

A k t e n n o t i z

für Frau M e u d t

Auf Grund der Besprechungen und der Beschlüsse der Finanzkommission am 5.d.M. haben wir vorläufig festgelegt, dass für die auf dem Postscheck- und Bankkonto eingehenden Spenden täglich ein Sammelbeleg ausgestellt wird. Der Einzelnachweis wird nach wie vor in der Kartei geführt. Damit entfällt auch bis auf weiteres die buchmässige Trennung von zweckbestimmten und freien Spenden.

Berlin, den 6.Februar 1973
psbg/sz

Seiberg

Wittenberg

1. 1. 1971

Sehr geehrte Herrschaften,
Ich danke Ihnen sehr für Ihre
Zusendung des Briefes vom 2. 1. 1971.
Ich habe ihn sofort gelesen und
bin sehr erfreut, dass Sie sich
für die Arbeit der Gossner Mission
interessieren. Ich werde Ihnen
in der nächsten Zeit noch mehr
über unsere Arbeit schreiben.
Mit freundlichen Grüßen,
Herrn Dr. Gossner

Herrn Dr. Gossner
1. 1. 1971

W. K. 30. I.

N o t i z

10. 11.

Sg 30. 11.

für Herrn P. Seeberg

Betrifft: Prüfung durch den Rechnungshof

Ich habe heute mit Herrn Telschow vom Rechnungshof den folgenden Termin festgemacht:

1. Februar 1973 um 9.00 Uhr.

not. 11.

Chen G

Berlin, den 1. Dezember 1972

SZ

1. 11.

Seeberg

1. 12. 72.

W. K. 1. 12.

N o t i z

Heute rief Herr Telschow vom Rechnungshof an und teilte mit, dass ein Termin im Dezember 1972 oder im Januar 1973 von dort aus arbeitsmässig nicht möglich sei. Er schlägt einen Termin Anfang Februar 1973 nach unserer Wahl vor. Er meinte, dass diese Terminverschiebung für uns nicht nachteilig wäre, da er aus seiner Sicht keine Probleme für die Prüfung sieht.

Wir verabredeten, dass er am Freitag, dem 1. Dezember 1972, noch einmal anruft, um evtl. mit Herrn P. Seeberg persönlich sprechen zu können, oder dass er von mir einen uns genehmen Termin Anfang Februar erhält.

Berlin, den 29. November 1972
sz

Chm G

W. V. 15. 12.

ges. Lekt. 24. 11. 72

23. November 1972
psbg/sz

An die
Evangelische Kirche in
Berlin-Brandenburg
- Rechnungshof -

1 Berlin 12
Jebensstr. 3

Betrifft: Rechnungsprüfung der Gossner Mission

Bezug : Unser Schreiben vom 1. Juni 1972 - Ihre Antwort vom 13. Juni 72
- O 1 / T

Für Ihre Bereitschaft, unsere Bitte auf Prüfung der Rechnung der Gossner Mission zu erfüllen, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Wir haben zur Kenntnis genommen, dass keine besonderen Bedingungen für die Durchführung der Prüfung bestehen, dennoch möchten wir auf diesen Punkt zurückkommen, da unsererseits noch einige Fragen ungeklärt sind.

Wir nehmen an, dass für die Durchführung der Rechnungsprüfung seitens des Rechnungshofes bestimmte Vorstellungen hinsichtlich der Kontenführung und insbes. der Form der Rechnungsbelege vorhanden sind. Bisher hat die Gossner Mission in ihrer Buchhaltung Methoden entwickelt, die bei möglichst geringem Arbeitsaufwand grösstmögliche Sicherheit bieten sollten. Es wäre uns sehr angenehm, wenn wir mit einem der Herren des Rechnungshofes ein Informationsgespräch führen könnten, das einer Klärung von nötigen Vor-Fragen dienen soll.

Da die Gossner Mission nicht eine Behörde im engeren Sinn ist, die nur über Einnahmen und Ausgaben Rechnung zu legen hat, sondern daneben auch Anlagewerte besitzt, über die bei Jahresende eine Gewinn- und Verlustrechnung erstellt werden muss, entsteht bei uns die Frage, ob eine solche Bilanzprüfung ebenfalls vom Rechnungshof oder von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft durchgeführt werden muss.

W.M. 12.15.

For [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Da bei diesem von uns gewünschten Gespräch die Möglichkeit bestehen muss, die Kontenführung und den Aufbau der Buchhaltung kennenzulernen, möchten wir einen Beauftragten des Rechnungshofes zu uns einladen. Den Termin müssten wir noch absprechen.

Die Woche nach dem 2.Advent wäre ein für uns passender Termin oder auch die letzte Januar-Woche 1973.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

I h r

Sg

(Martin Seeberg, Missionsdirektor)

...the ... of the ...
...the ... of the ...
...the ... of the ...

...the ... of the ...
...the ... of the ...

...the ... of the ...

...the ... of the ...

W.V. 24 9.

EVANGELISCHE KIRCHE IN BERLIN-BRANDENBURG
RECHNUNGSHOF

Rechnungshof der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)

1 Berlin 12
Jebensstraße 3



An die
Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystr. 19-20

Berlin, den 13. Juni 1972
Telefon (03 11) 31 02 01

0 1 / T

(Bei Antwort bitte angeben)

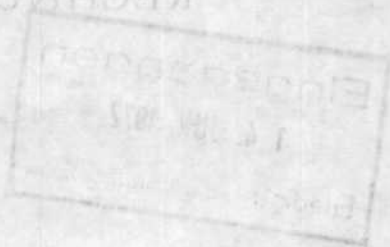
WV 27.9.72 /
KUR + Vert. H. A.
Sg.

Betr.: Ihr Schreiben vom 1. Juni 1972 - psbg/sz -

In Beantwortung Ihrer Anfrage vom 1. Juni 1972 teilen wir mit, dass der Rechnungshof bereit ist, gemäss § 4 (3) des Kirchengesetzes über den Rechnungshof vom 24. November 1971 (Kirchliches Amtsblatt 1971, Nr. 12, S. 113) die Prüfung der Jahresrechnungen der Gossner Mission zu übernehmen. Bedingungen für die Durchführung dieser Prüfungen ergeben sich unsererseits nicht. Wir bitten, uns die nächstfolgende Jahresrechnung - wir nehmen an, dass es sich hierbei um das Rechnungsjahr 1972 handelt - zu gegebener Zeit zuzuleiten.

Schnitzmann

EVANGELISCHE KIRCHE IN BERLIN-BRANDENBURG RECHNUNGSHOT



Berlin, den 15. Juni 1972
Telefon 603 11 71 02 04

Sehr geehrte Damen und Herren,
vielen Dank für Ihren Brief vom 1. Juni 1972.

an die
Gossner Mission
1 Berlin 1 (Kriegensand)
Land, Kreis, 10-20

Sehr geehrte Damen und Herren, ich habe Ihren Brief vom 1. Juni 1972 erhalten.

In der Zwischenzeit haben wir den 1. Juni 1972 feiert und mit
dem der Rechnungshot fertig ist, sodass 4 (3) des Rechnung-
shotes über den Rechnungshot vom 24. November 1971 (Kirchliche
Kasse 1971, Nr. 12, S. 115) eine Prüfung der beabsichtigten
der Kirche Mission zu Brandenburg, bedingte, die die Kirche
rung dieser Prüfung ersehen schon unannehmlich nicht, in der
ten, um die nächstfolgende Jahresrechnung - wir nehmen an, das
es sich aber als um den 1. Juni 1972 handelt - zu genehmigen
soll erhalten.

W. V. 19. 7.

1. Juni 1972
psbg/sz

An den
Rechnungshof der
Evang.Kirche Berlin-Brandenburg

1 Berlin 12
Jebensstr. 3

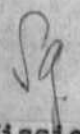
Das Kuratorium der Gossner Mission hat auf seiner Sitzung am 3. Mai 1972 der Missionsleitung für die Jahresrechnung 1971 auf Grund der Prüfung durch die Deutsche Treuhand- und Wirtschaftsrevisions-Gesellschaft m.b.H., 1 Berlin 12, Entlastung erteilt.

Seitens des Kuratoriums wurde an der Tatsache Kritik geübt, dass die seit Jahren durch die o.a. Gesellschaft durchgeführte Prüfung unserer Jahresrechnungen sich lediglich auf die Gewinn- und Verlustrechnung bezieht, während das Kuratorium weit grösseres Interesse daran hat, dass die Jahresrechnung auf die Übereinstimmung mit dem für das betreffende Rechnungsjahr aufgestellten und vom Kuratorium genehmigten Wirtschaftsplan geprüft wird.

Der Vorsitzende des Kuratoriums der Gossner Mission, Herr Bischof Scharf, hat vorgeschlagen, dass die Missionsleitung Verhandlungen mit dem Rechnungshof der Evang.Kirche Berlin-Brandenburg mit dem Ziel aufnimmt, die Bedingungen für eine Prüfung unserer Jahresrechnung durch den Rechnungshof zu erfahren.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie sich zu dieser Frage äussern könnten.

Mit freundlichen Grüßen


(Martin Seeberg, Missionsdirektor)

5. 1. 1. 1. 1.

Evangelisches Konsistorium
Berlin-Brandenburg
K. I Nr. 7301/72^{II}

1 Berlin 21, den 13. Dezember 1972
Bachstr. 1-2

An die
Empfänger von Zuschüssen
aus dem Landeskirchlichen
Haushalt 1973

An den
Beirat für Weltmission
1 Berlin 41
Handjery-Str. 20

Betr.: Zuschüsse für das Haushaltsjahr 1973

Im Landeskirchlichen Haushalt für 1973 sind zur Erfüllung
Ihrer Aufgaben folgende Zuwendungen vorgesehen:

2.680.000.-- DM

Es ist beabsichtigt, auf diesen Betrag laufend vierteljähr-
lich Abschlagszahlungen zu leisten. Die Überweisung der Zu-
wendungen kann erstmalig vom Rechnungsjahr 1973 an nur unter
der Bedingung erfolgen, daß Sie die Prüfung Ihrer Kassenge-
schäfte durch den Rechnungshof im nachstehenden Umfang aner-
kennen:

"Voraussetzung für die Gewährung der Zuwendung ist, daß der
Rechnungshof der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg
(Berlin West) die bestimmungsmässige und wirtschaftliche
Verwendung prüfen kann.

Die Prüfung kann sich auch auf die sonstige Haushalts- und
Wirtschaftsführung erstrecken, wenn und soweit es der Rech-
nungshof für die Erfüllung des Prüfungszwecks für erforder-
lich hält.

Werden zur Erfüllung des Zuwendungszwecks Mittel an Dritte
weitergeleitet, so kann der Rechnungshof auch bei diesen
prüfen. Die Bedingung der Prüfung ist den Dritten vor einer
Mittelgewährung mitzuteilen.

Ferner behalten wir uns vor, die Verwendung der Zuwendung
durch Einsicht in die Bücher, Belege und sonstige Geschäfts-
unterlagen sowie durch örtliche Erhebungen zu prüfen oder
durch Beauftragte prüfen zu lassen. Die erforderlichen Unter-
lagen sind dafür bereitzuhalten und die notwendigen Auskünfte
zu erteilen. Im Falle der Prüfung durch Beauftragte haben Sie
die Kosten einer Prüfung zu tragen."

Wir bitten Sie, uns den Empfang dieses Schreibens mit der aus-
drücklichen Anerkennung der Bedingungen für die Gewährung der
Zuwendungen auf dem beigefügten Vordruck schriftlich zu bestä-
tigen.

Für das Konsistorium
gez. Dr. Beese

Einverständnis

Sieburg 5/11/73

Manzke

6.11.73

Sg 15.11.73

15.11.73



EVANGELISCHE KIRCHE IN BERLIN-BRANDENBURG

Eingegangen RECHNUNGSHOF

28. JUN. 1972

Rechnungshof der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)

1 Berlin 12 Erledigt:.....
Jebensstraße 3

*z.d.B. ms
Fran Hundt*

59

An alle
kirchlichen Ämter, Werke, Verwaltungs-
stellen und Einrichtungen
im Geschäftsbereich des
Rechnungshofes der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)

Berlin, den 26. Juni 1972

Telefon (03 11) 31 02 01

RH 34 / 72

(Bei Antwort bitte angeben)

Mit Kirchengesetz vom 24.11.1971 (veröffentlicht im Kirchlichen Amtsblatt der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg - Nr. 12 - vom 15.12.1971, Seite 113 ff.) ist für den Bereich der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg (Berlin West) der Rechnungshof errichtet worden.

Nach der Notverordnung vom 21.3.1972 (veröffentlicht im Kirchlichen Amtsblatt der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg - Sonderausgabe - vom 20.4.1972) hat der Rechnungshof seine Arbeit am 1.6.1972 aufgenommen. Gleichzeitig sind das Rechnungsamt beim Evangelischen Konsistorium und der Rechnungsprüfungsverband der Berliner Kirchenkreise aufgelöst worden.

Inzwischen hat der Rechnungshof mit Prüfungen begonnen. Seine Prüfungstätigkeit wird nicht mißtrauisches Suchen und ständiges Vermuten von Unregelmäßigkeiten sein, sondern die Erfüllung der vom Gesetz gestellten Aufgaben als Hilfe für die Verwaltung und im gegenseitigen Verständnis füreinander, das verantwortungsbewußte Kritik nicht ausschließt.

Unter Hinweis auf § 6 des Gesetzes richtet der Rechnungshof an die geprüften Stellen die Bitte um die bei der Erledigung seiner Aufgaben erforderliche Hilfe, insbesondere die Erteilung aller erbetenen Auskünfte und die Übergabe der zu prüfenden Unterlagen.

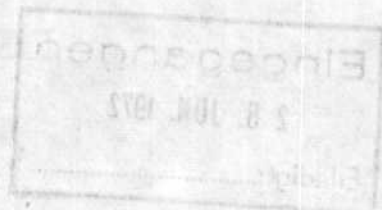
Besteht der Verdacht einer Unregelmäßigkeit, so ist der Rechnungshof unverzüglich zu unterrichten.

X Der § 6 des Gesetzes fordert von den betroffenen Stellen ferner, daß vor dem Erlaß allgemeiner Vorschriften über das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen der Rechnungshof zu beteiligen ist und ihm alle Verwaltungsvorschriften und Rundschreiben zuzuleiten sind, sofern sie das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen betreffen oder für die Arbeit des Rechnungshofes von Bedeutung sind.

Die Kirche finanziert ihre vielfältige Arbeit aus Steuermitteln. Kirchliche Verwaltung und kirchliche Finanzwirtschaft tragen eine große Verantwortung. Der Rechnungshof will diese Verantwortung erkennen und tragen helfen.

Hartmann

(H a r t m a n n)



EVANGELISCHE KIRCHE IN BERLIN-BRANDENBURG
RECHNUNGSHOF

Rechnungshof der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)

1 Berlin 12
Jebensstraße 3

Eingegangen
14. JUN. 1972
Erledigt:

An die
Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystr. 19-20

Berlin, den 13. Juni 1972
Telefon (03 11) 31 02 01

0 1 / T
(Bei Antwort bitte angeben)

Betr.: Ihr Schreiben vom 1. Juni 1972 - psbg/sz -

In Beantwortung Ihrer Anfrage vom 1. Juni 1972 teilen wir mit, dass der Rechnungshof bereit ist, gemäss § 4 (3) des Kirchengesetzes über den Rechnungshof vom 24. November 1971 (Kirchliches Amtsblatt 1971, Nr. 12, S. 113) die Prüfung der Jahresrechnungen der Gossner Mission zu übernehmen. Bedingungen für die Durchführung dieser Prüfungen ergeben sich unsererseits nicht. Wir bitten, uns die nächstfolgende Jahresrechnung - wir nehmen an, dass es sich hierbei um das Rechnungsjahr 1972 handelt - zu gegebener Zeit zuzuleiten.

Schluss

EVANGELISCH-KATHOLISCHES KIRCHEN- UND KIRCHEN-VERBANDS-VEREINIGUNG



1. Juni 1972
psbg/sz

An den
Rechnungshof der
Evang.Kirche Berlin-Brandenburg

1 Berlin 12
Jebensstr. 3

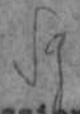
Das Kuratorium der Gossner Mission hat auf seiner Sitzung am 3. Mai 1972 der Missionsleitung für die Jahresrechnung 1971 auf Grund der Prüfung durch die Deutsche Treuhand- und Wirtschaftsrevisions-Gesellschaft m.b.H., 1 Berlin 12, Entlastung erteilt.

Seitens des Kuratoriums wurde an der Tatsache Kritik geübt, dass die seit Jahren durch die o.a. Gesellschaft durchgeführte Prüfung unserer Jahresrechnungen sich lediglich auf die Gewinn- und Verlustrechnung bezieht, während das Kuratorium weit grösseres Interesse daran hat, dass die Jahresrechnung auf die Übereinstimmung mit dem für das betreffende Rechnungsjahr aufgestellten und vom Kuratorium genehmigten Wirtschaftsplan geprüft wird.

Der Vorsitzende des Kuratoriums der Gossner Mission, Herr Bischof Scharf, hat vorgeschlagen, dass die Missionsleitung Verhandlungen mit dem Rechnungshof der Evang.Kirche Berlin-Brandenburg mit dem Ziel aufnimmt, die Bedingungen für eine Prüfung unserer Jahresrechnung durch den Rechnungshof zu erfahren.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie sich zu dieser Frage äussern könnten.

Mit freundlichen Grüssen


(Martin Seeberg, Missionsdirektor)

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

January 23, 1975
frie/sz

To
Rehabilitation Unit
St. Joseph's Hospital

M a n g a l o r e 575002
India

Dear Sir,

you will remember the big order we sent in November last year. We would be grateful if you could send as many of these things soon as our friends are asking for them. We realize that it is rather difficult for you to send so many things at once but probably you could send us a few more. We are grateful for your sending the small batiks before Christmas.

We find that the prices you charge are rather low for German standard und therefore we suggest you charging us a little more than you would charge Indian customers. We suggest a price of about Rps 5,-- to 8,-- for the small batiks and for the bigger ones accordingly.

We received some of your clay and sisal wall hangings for the first time and we like them very much. Please send us 5 of each of them by sea mail as they are rather heavy. We also would be grateful if you could send us about 20 to 30 small batiks besides the still outstanding items.

We hope we are not giving you too much difficulties in ordering so many things but at all it is your fault as your products are so very beautiful.

Looking forward to hear from you,

yours sincerely,

D. H. Friederici
Dorothea H. Friederici

cc: Frau Meudt



Gossner Mission



GOSSNER MISSION

Frau

Hildegard Richter

1000 Berlin 37

Argentinische Allee 158

1 Berlin 41 (Friedenau) 27.11.1975

Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: 0311 • 851 30 61 • 851 69 33

Postcheckkonto: Berlin West 520 50 • 100

Bankkonto: Berliner Bank, Kto. 0407480700

Sehr geehrte(r) Mitarbeiter(in) !

Als Anlage übersenden wir Ihnen Ihre(n) Lohnstreifen für den Monat Dezember 1975.

Mit freundlichen Grüßen

für die Gossner Mission

gez. im Auftrag Meudt

Anlage(n)

b.w.



Liebe Frau Richter !

Recht herzlich bedanke ich mich für Ihre lieben Zeilen vom 4. November und die Steuerkarte für 1976. Schon längst wollte ich einmal ausführlicher schreiben, war und bin seit Oktober allein, da Frau Meyer, meine wirkliche Stütze, aufgrund einer Augenerkrankung und Operation fehlen mußte. Es war eine harte Zeit, aber am 1.12. ist sie dann wieder da, worüber wir uns alle sehr freuen.

Unser Basar war in diesem Jahr anders, auch mit dem Berliner Missionswerk zusammen, aber doch sehr schön. Verkauf, Vorträge usw. waren über zwei Etagen verteilt, viele Menschen waren da und man kam sich oft wie im Bienenhaus vor. Schade, daß wir Sie nicht auch begrüßen konnten.

Zu Hause bei uns ist alles in Ordnung und gesund, was ich auch von Ihnen und Ihrer Familie hoffe.

Recht herzlich grüßt Sie für heute,

Ihre

Zuzeta Leinhardt

19. Juni 1973

Vermerk für die Buchhaltung

=====

Gemäss Beschluss der Finanzkommission vom 18. 6. 73
werden die Zusatzrenten von Frau I. Dreissig und Frau
Richter mit Wirkung vom 1.1.73 auf monatlich

DM 35.--

festgesetzt.

Schütz



8.1.1975 mdt.

Frau
Hildegard Richter

1000 Berlin 37
Argentinische Allee 158

Betr.: Überweisung der zusätzlichen Pension per Postbarscheck

Liebe Frau Richter !

Wir wären dankbar, wenn Sie uns ein Bank-oder Postscheckkonto nennen könnten, auf das wir in Zukunft Ihre obengenannte, kleine Pension überweisen können. Ab. 1.1.1975 haben sich die Gebühren für Postbarschecks derart erhöht, so daß wir meinen, eine postbare Überweisung sei nicht mehr gerechtfertigt. Bisher lagen die Gebühren bei monatlich 1,12 DM. Inzwischen sind sie aber auf 2,50 DM gestiegen, was eine Steigerung um fast 125 % ausmacht.

Mit der Bitte um Verständnis und freundlichen Grüßen verbleiben wir

für die Gossner Mission

Ihre

M. C.

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

Eingegangen

27. MRZ. 1973

Liebe Frau Wendt

Ganz herzlich bedanke ich mich für
die guten Wünsche, und hoffe daß sie bald
in Erfüllung gehen möchten. Ich hatte
in den letzten Tagen an Sie gedacht und
als ich am Samstag um Mittag von
Pirleuade kam, ein Brief im Kasten
und siehe da, von Frau Wendt und
Frau Renter aus Bonn. Ja liebe Frau Wendt
viel Sorge hatte ich um meinen Mann
und mein Töchter, aber es geht alles mal
vorüber. Ich habe mich wider gehalten
es fiel mir schwer, denn & Leid Arbeit ist
nicht so schlimm, als Kummer u. Sorge! -
Die liebe Frau Wendt haben hoffentlich
nicht mehr so viel Sorge um Ihre kleine
Tochter, Sie haben mich auch immer so
leid getan, ich sah es Ihnen auch an.

an. Wir haben eine ganz kleine
zäpfte Puppe, art ja, sie gedeiht
früchtig! Hannelore bekam durch
die Geburt, schwere Anämie, die kleine
kam 6 Wochen zu früh. Mein lieber Hans
liegt jetzt die 9 Woche schon wieder
im Krankenhaus, es sieht nicht sehr
schön aus, aber ich hoffe daß er wieder
nach Hause kommt.

Liebe Frau Wendt! Auf eine zweite Steuerk.
aufmerksam, da meine I. Kavalierin der
Führerheime bekommen hat. Ungeheuer
schicke ich die Steuerk. zu. Für grüße
Lie Alle im Gerner-Haus und hoffe
daß Sie Alle wohl auf sind, ganz
besondere Grüße an Sie liebe Frau Wendt
Ihrer lieben Frau Mutter und Töchter
Ihre Hildegard Rüter

26. Januar 1973 mdt.

851 30 61

XXXXXXXXXXXX

-100

XXXX

0407480700

Herrn Pfarrer

Jochen Riess

P.O. Box 1655

Nakuru / Kenia

Sehr geehrter Herr Pfarrer Riess !

Vom Verkauf der uns 1972 übersandten Körbe, Ketten und Stoffe erzielte
Frau Rötting, 1000 Berlin 38, Elvirasteig 28 in einer Gemeinde in Schlachten-
see einen Erlös von

290,50 DM.

Dies teilen wir Ihnen zur Kenntnisnahme mit, behalten den Betrag aber ein, da
uns an Zoll und Gebühren Kosten in Höhe von 477,50 DM entstanden sind.

Mit freundlichen Grüßen

für die Gossner Mission

im Auftrag

Hebt.

26. 6.1972

Herrn
G. R i c h t e r
1 B e r l i n 6 1
Hedemann - Straße 25
Pension Emma K u n z

Sehr geehrter Herr R i c h t e r !

Im Einvernehmen mit Herrn Pfarrer C u n z haben wir am
20. ds.Mts.

35.-- DM

an die Pension K u n z überwiesen.

Sie haben uns versichert, daß Sie am 21.ds.Mts. eine Be-
schäftigung bei einer Firma in Marienfelde antreten.

Der vorgenannte Betrag war für Übernachtungskosten vor-
gesehen. Frau Kunz hat uns darüber unterrichtet, daß sie
10.-- DM pro Tag in Rechnung stellt.

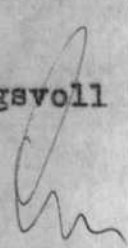
Für drei Tage wäre also Ihr Aufenthalt dort gesichert.

Einen weiteren Betrag von 80.-- DM, den Sie von uns für
eine Mietsvorauszahlung für ein ausfindig gemachtes möb-
liertes Zimmer erbitten, können wir Ihnen nicht vor-
strecken. Ihr derzeitiger Arbeitgeber wird Ihnen zweifel-
los einen Lohnvorschuß geben, wenn Sie einen solchen
verlangen.

Wir sind sicher, daß Sie Erfolg haben, wenn Sie diesen
Weg beschreiten.

Mit der Rückzahlung der 35.-- DM lassen wir Ihnen Zeit
bis Ende Juli ds.Js.

Hochachtungsvoll



18. 1. 1912

18. 1. 1912
18. 1. 1912
18. 1. 1912

18. 1. 1912
18. 1. 1912
18. 1. 1912

18. 1. 1912
18. 1. 1912
18. 1. 1912

18. 1. 1912
18. 1. 1912
18. 1. 1912

18. 1. 1912
18. 1. 1912
18. 1. 1912

18. 1. 1912
18. 1. 1912
18. 1. 1912

18. 1. 1912
18. 1. 1912
18. 1. 1912

18. 1. 1912
18. 1. 1912
18. 1. 1912

Dietrich Römer Dipl.-Ing.

Geschäftsführer der Hilfswerk-Siedlung GmbH.
Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen in Berlin

1 Berlin 37 (Zehlendorf), den
Tollensestraße 34-46
Fernruf: 84 30 26

7. November 1973
I/Ww

Herrn
Dr. Christian Berg

1000 Berlin 37
Hermannstr. 1 b

*Frau Mendt
3-KH - Schaffning
Jey 8/11.*

Sehr geehrter Herr Dr. Berg,

wie telefonisch abgesprochen, habe ich das hier beigelegte Schreiben an die auf gleichfalls beigelegter Liste genannten Firmen gesandt. Ich würde mich freuen, wenn diese Aktion Erfolg hätte.

Bei den Spendern möchte ich mich dann persönlich bedanken. Ich bitte Sie daher zu veranlassen, daß man mir bei Spendeingängen die Auftraggeber mitteilt.

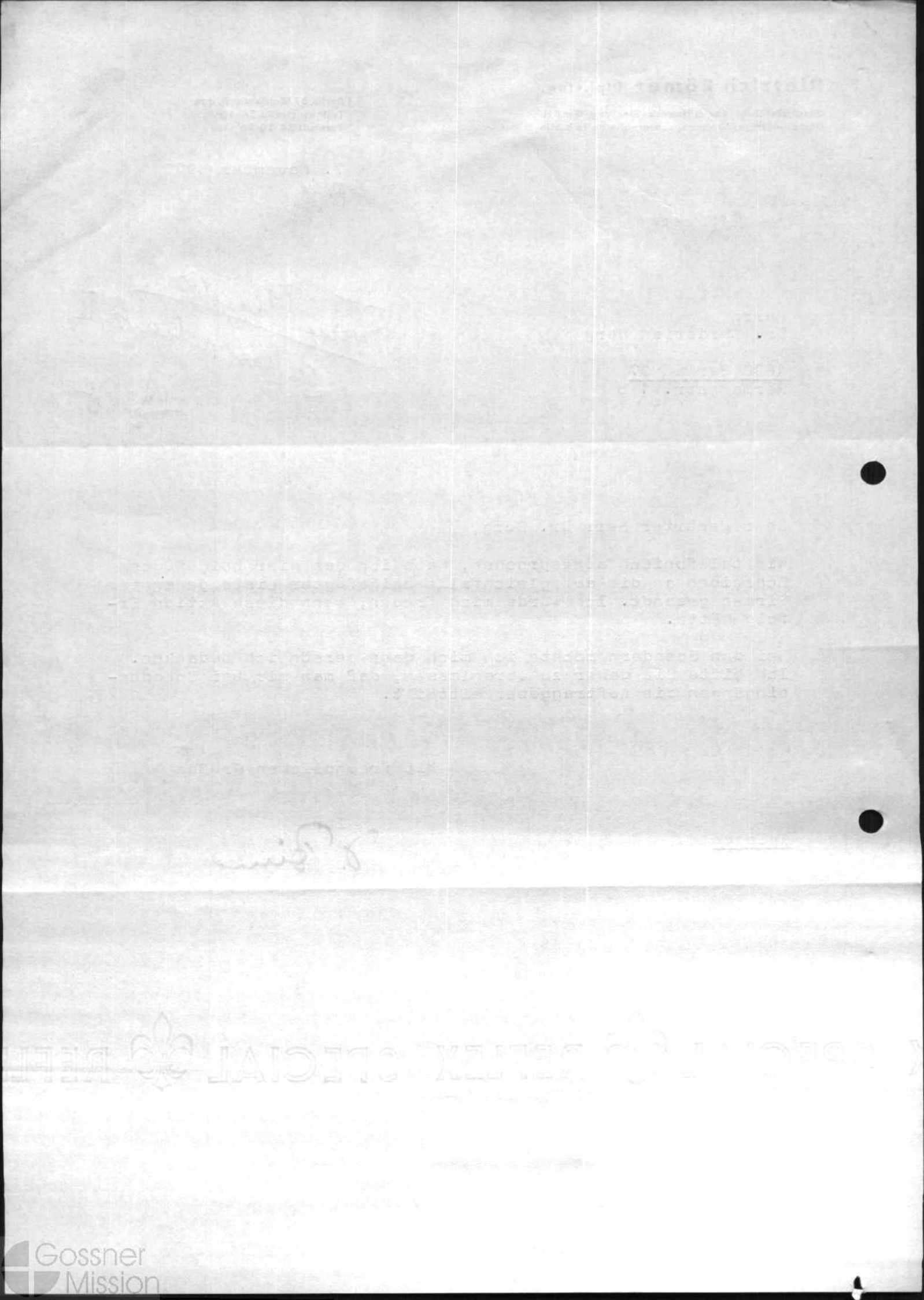
Mit freundlichen Grüßen

Anlagen

Ihr

J. Römer

SPECIAL REFLEX SPECIAL REFLEX



Anhängendes Schreiben wurde 1973 gesandt an:

- | | |
|---|----------------------------|
| 1. Ing. Heinrich Bertram | 28, Heinsestr. 53 |
| 2. Gartenarch. Holm Becher | 37, Berliner Str. 3 |
| 3. Ing.-Büro Bauer GmbH | 30, Keithstr. 5 |
| 4. R + K Planung | 37, Teltower Damm 19 |
| 3.1.74 5. Malermeister Herbert Mitschke | 61, Mehringdamm 49 1.000,- |
| 6. Klammt AG | 15, Joachimstaler Str. 28 |
| 7. Fa. Karl Tobias | 47, Buckower D. 106 |
| 8. Fa. Wolfgang Nitsch | 41, Handjerystr. 29 |
| 9. Fa. Warning & Glamann | 15, Ku-D. 62 |
| 10. Fa. Pichler & Müller | 61, Yorckstr. 59 |
| 11. Fa. Paul Gielsdorf | 21, Wiclefstr. 16 |
| 12. Fa. Werner Rahmfeld | 19, Meerscheidtstr. 3 |
| 14. Fa. Walter Heilscher | 36, Schlesische Str. 27 |
| 15. Fa. K. Ernst Hanke | 45, Jägerstr. 35 |
| 16. Fa. Wilhelm Heufelder | 44, Nogatstr. 54 |
| 6.12.73 17. Fa. Georg Weishaupt | 19, Nußbaumallee 52 100.- |
| 18. Werner Jagielski KG | 49, Kirchhainer D. 18 |
| 19. Burgert Neue Bauhütte AG | 45, Unter den Eichen 128 |

Dietrich Römer Dipl.-Ing.

Geschäftsführer der Hilfswerk-Siedlung GmbH.
Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen in Berlin

1 Berlin 37 (Zehlendorf), den
Tollensestraße 34-46
Fernruf: 84 30 26

Die Weihnachtsfeiertage rücken näher; ich komme daher zurück auf mein Schreiben vom 21. Dezember v. J., in dem ich Sie bat, von Geschenken zum Weihnachtsfest und zum Neuen Jahr künftig absehen zu wollen. Ich würde mich freuen, wenn Sie evtl. Geschenke dorthin gäben, wo sie dringend gebraucht werden - zu Menschen, die helfen wollen und solchen, denen damit geholfen wird. Ich nenne Ihnen hier zwei Empfänger, die mir besonders am Herzen liegen und die auch Spendenbescheinigungen ausstellen:

1. Gossner Missionsgesellschaft

Konto: Postscheckamt Berlin-West
Konto-Nr. 52050-100 oder
Berliner Bank AG
Konto-Nr. 0407480700

2. Martinswerk

Verein zur Wohnraumbeschaffung e.V.

Konto: Superintendentur des Kirchenkreises Kölln-Stadt
1 Berlin 61
beim Postscheckamt Berlin-West
Konto-Nr. 105721-105
Verwendungszweck: Spende für Martinswerk e.V.

Hinsichtlich des Verwendungszwecks Ihrer evtl. Spende kann ich Ihnen folgende Angaben machen:

Zu 1: Die Gossner Missionsgesellschaft führt Entwicklungsprojekte in Indien und Südsambia durch, deren Sinn es ist, die **S e l b s t h i l f e** zu fördern.

11-11-11
11-11-11
11-11-11

11-11-11
11-11-11
11-11-11

11-11-11
11-11-11
11-11-11

11-11-11
11-11-11
11-11-11

11-11-11
11-11-11
11-11-11

11-11-11
11-11-11
11-11-11

11-11-11
11-11-11
11-11-11

11-11-11
11-11-11
11-11-11

11-11-11
11-11-11
11-11-11

11-11-11
11-11-11
11-11-11

Zu 2: Das Martinswerk ist von Studenten gegründet worden, um ihrer eigenen Wohnraumnot abzuhelpfen. Aus dem Raum der Kirche haben sich Menschen mit ihrem Namen dahintergestellt und unterstützen diese Aufgaben. Vielfältig kommen aber Kosten auf das Martinswerk zu, die von ihm allein nicht aufgebracht werden können.

Vielleicht können Sie sich mit diesem Gedanken des Schenkens vertraut machen - ich würde mich für die Beschenkten darüber freuen. Mit Dank für bisherige und dem Wunsch nach weiterer guter Zusammenarbeit verbinde ich die Hoffnung, daß Sie diese Zeilen recht verstehen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

gez. Dietrich Römer



in der Thatlichkeit ist von dem Gedanken getrennt, im
dem Gedanken wird nur ein Bild des Wirklichen gezeichnet,
das nicht das Wirkliche selbst ist, sondern nur ein
Bild davon. Das Bild ist nicht das Wirkliche, sondern
nur ein Abbild davon. Das Bild ist nicht das Wirkliche,
sondern nur ein Abbild davon.

Die Welt ist nicht das, was sie scheint, sondern
etwas anderes. Die Welt ist nicht das, was sie scheint,
sondern etwas anderes. Die Welt ist nicht das, was sie
scheint, sondern etwas anderes. Die Welt ist nicht das,
was sie scheint, sondern etwas anderes. Die Welt ist
nicht das, was sie scheint, sondern etwas anderes.

Die Welt ist nicht das, was sie scheint, sondern
etwas anderes.

Die Welt ist nicht das, was sie scheint, sondern
etwas anderes.

REFLEX SPECIAL REFLEX SPECIAL

1.9.1972

An den
Geschäftsführer der
Firma Gebr. Roskoden
1 Berlin 30
Dennewitzstraße 37

Sehr geehrter Herr!

Am 9.6.1972 haben wir Ihre Firma mit der Reparatur eines Kühlschranks in unserem Haus beauftragt. Am darauffolgenden 13.6. wurde von einem Ihrer Herren die Kühlmaschine aus- und eingebaut und der Verdampfer erneuert (siehe Rep. Nr. 707194 vom 12.7.72). Nach meiner Rückkehr aus dem Urlaub berichtete mir eine Bewohnerin unseres Hauses, daß der Kühlschrank seit der Reparatur starke Vereisungserscheinungen auf der Rückseite und im Tiefkühlfach aufweise und nicht ausreichend kühle. Ich habe daraufhin am 15.8. Ihre Firma um Abstellung dieses Mangels gebeten. Am 22.8. kam einer Ihrer Herren und baute die Kühlmaschine und den Verdampfer aus. Seitdem ist der Kühlschrank betriebsunfähig. Bei meiner heutigen Nachfrage, wann Sie gedenken, den durch Ihre Fehlmontage bei der ersten Reparatur entstandenen Defekt zu beheben, wurde mir gesagt, dies würde nicht vor dem 8.9. erfolgen. Sie werden verstehen, daß uns jegliches Verständnis für eine derartige Behandlung abgeht. Darf ich Sie bitten, sich dieser peinlichen Angelegenheit persönlich anzunehmen und die Erledigung dieser nun seit Wochen anhängenden Reparatur zu beschleunigen.

Hochachtungsvoll

(Dipl.-Ing. Klaus Schwert)
Missionsinspektor

Ld. Hr. Lenz ist die Angelegenheit
erledigt. Das Geld würde hier London
ebenfalls überwiesen. Die hiesige Post
will uns den Betrag von DM 1500.-
erstaten. Bis heute ist der zu-
erstattende Betrag nicht einge-
gangen. Die Unterlagen sind bei
Herrn Lenz.

21. 7. 72

W. v. 30. 8.

treiben ihren Kult,
indem sie uner-
sättlich die Errungen-

schaften moderner Technik und Zivilisation konsumieren. Andere – irgendwo in der Dritten Welt indem sie Radios vergraben in der Hoffnung auf einen Baum, an dem ganz viele wachsen.

Statt diese Menschen frei zu machen von Mammondenken und Güterkult, bringen wir nur die Produkte unserer Zivilisation ins Land. Pumpen wir Geld in die unterentwickelte Wirtschaft

Ein Seminar in Mainz kämpft gegen naive Fortschrittsgläubigkeit bei uns.

Menschen drücken ihre Hoffnung auf eine bessere Gesellschaft im Wunsch nach mehr Geld und mehr Konsum aus. Nach höherem Wohnkomfort. Wirklich



höheren Lebensstandard gibt es aber nur dort, wo Menschen mündig geworden sind, an Entscheidungen mitzuwirken, von denen sie selbst und ihre Nächsten betroffen sind.

Das „Seminar für kirchlichen Dienst in der Industriegesellschaft“ von Pastor Symanowski in Mainz setzt sich dafür ein, daß Menschen mündig werden. Daß sie nicht Objekte anderer Menschen sind. Genau das aber sind sie als Arbeiter und Angestellte in den Betrieben. Als Bewohner unserer Städte. Auch diese Arbeit ist Weltmission ist „Urban Industrial Mission“, Mission in städtischen Gebieten.

Tel. 832 50 60

Ld. Mitteilung von Hn. Lenz, der mit Frau Ruys
gesprochen hat, soll das Geld aus Indien
zurück kommen. Nach Eingang ~~N.V. 25.5.~~
bei uns sollen wir eine neue
Zahlungsadresse erhalten, an die
das Geld dann geschickt
werden soll. 2.6.72

18. Mai 1972
psbg/sz

WV 21.9.72

Domina
Bé Ruys

1 Berlin 45
Limonenstr. 26

teff. gel.

21.9.72

Adt.

Liebe Bé!

Leider muss ich Dir eine nicht sehr angenehme Nachricht zu-
kommen lassen. Unsere Finanzkommission hat beschlossen, dass
sie die Reise- und Aufenthaltskosten für S. Chatterjee allein
nicht übernehmen kann. Wenn sich andere Gruppen und Organisa-
tionen in Berlin an den Kosten beteiligen, wird auch die Gossner
Mission einen Beitrag leisten können.

Ich werde selbst diese Angelegenheit noch einmal mit dem Landes-
pfarramt und mit dem OEMI besprechen, damit wir doch noch zu
einer Lösung kommen können.

Die Postanweisung nach Bangalore ist am 6. April 1972 herausge-
gangen. Wir werden auf Grund Deiner Mitteilung einen Nachfor-
schungsantrag bei der Bundespost stellen.

Mit herzlichem Gruss

Dein

Sg

Hr. Pahl besorgt Formular
für Nachforschungsantrag

4 19.5.72

~~W. K. 56.6~~

Handwritten notes, possibly "W. K. 56.6" and "56.6".

56.6

Handwritten text, possibly a list or description of items.

Handwritten text, possibly a list or description of items.

Handwritten text, possibly a list or description of items.

Handwritten note, possibly "56.6".

Handwritten text, possibly a list or description of items.

56.6

S

22.9.1975 mdt.

An die
Max Sange Aufzugbau GmbH & Co. KG

1000 Berlin 44
Schmalenbachstr. 10

Betr.: Kündigung des Wartungsvertrages für unseren Kleingüteraufzug

Sehr geehrte Damen und Herren !

Hiermit kündigen wir den bei Ihnen bestehenden Wartungsvertrag zum 31. März 1976, da wir zu diesem Zeitpunkt unseren Küchenbetrieb schließen und die Anlage dann von uns nicht mehr genutzt wird.

Wir bitten höflichst um Mitteilung, ob eine Stilllegung und Versiegelung durch Sie vorgenommen werden kann, oder ob wir uns an den Technischen Überwachungsverein wenden müssen.

Mit freundlichen Grüßen

für die Gossner Mission
im Auftrag

mdt.

an die ...
an ...

...
...

...

...

...

...

...

...

...

...

Handwritten signature

19. März 1974

Einschreiben

Herrn Missionsdirektor

Pastor Martin Seeberg

G. E. L. Chruch

Ranchi 834001 Bihar

Indien

Lieber Herf Pastor Seeberg !

Für Ihre vielen Grüße und Briefe, besonders für Ihr Schreiben vom 1.3.1974, hätte ich mich schon längst bedanken müssen, aber ich bin kein Freund des Schreibens - andere Mitarbeiter haben berichtet, ich finde das genügt !

Herr Schwark, der wohlbehalten, aber schweigsam, zurückgekehrt ist, hat Ihnen in den letzten Tagen über unsere Finanzmisere (? und anderes) berichtet, leider ohne einen grünen Durchschlag. Ich habe gestern, nach Absparache, 100.000,00 DM über den DEMR auf das Amgaon-Konto auf den Weg gebracht, mehr war leider nicht möglich. Wir warten sehr auf Ihre Rückkehr, denn es sind nicht nur finanzielle Überlegungen anzustellen und Scharren auszubügeln. -

Mainz hat die Zahlen zur Jahresrechnung trotz eifrigen Bemühens bis heute nicht geschickt, sondern nur telefonisch durchgegeben. Die JR wird im Konzept fertig. Wenn ich am 24./25.4.74 wiederkomme, können wir uns das Huth-Meudtsche Machwerk anschauen und besprechen, evtl. einiges ändern, und ich kann dann eine Reinschrift anfertigen.

Frau Meyer ist seit gestern im Urlaub, ich wecke jeden Morgen ihren Sohn, damit er pünktlich zur Schule kommt. Wir selbst rüsten eifrig für die Griechenlandreise, und ich freue mich unbändig darauf. Gesundheitlich geht es uns allen gut. Führerschein - sprich Pappe - ist noch nicht da, bin am 20.2. nicht zur Prüfung gegangen, da faul gewesen und keine Theorie gelernt. Will sehen, daß ich im Sommer fertig werde.

Ich hoffe, und alle Mitarbeiter mit mir, daß Ihre Verhandlungen einen guten Verlauf genommen haben und Sie bald zurückkehren werden.

Herzliche Grüße von Ihrer

Heft

1. Einleitung

2. Zielsetzung

3. Methodik

4. Ergebnisse

5. Diskussion

6. Schluss

Die vorliegende Arbeit ist ein Bericht über die Ergebnisse einer Untersuchung...

Die Untersuchung wurde im Zeitraum vom 1.1.2012 bis zum 31.12.2012 durchgeführt. Die Stichprobe bestand aus 100 Personen, die in der Stadt X wohnen. Die Ergebnisse der Untersuchung sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass die Mehrheit der Teilnehmer (ca. 70%) eine positive Einstellung gegenüber der Umwelt hat. Dies ist ein wichtiger Aspekt, da eine positive Einstellung die Grundlage für umweltfreundliches Verhalten ist. Die Ergebnisse der Untersuchung sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass die Mehrheit der Teilnehmer (ca. 70%) eine positive Einstellung gegenüber der Umwelt hat. Dies ist ein wichtiger Aspekt, da eine positive Einstellung die Grundlage für umweltfreundliches Verhalten ist. Die Ergebnisse der Untersuchung sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass die Mehrheit der Teilnehmer (ca. 70%) eine positive Einstellung gegenüber der Umwelt hat. Dies ist ein wichtiger Aspekt, da eine positive Einstellung die Grundlage für umweltfreundliches Verhalten ist. Die Ergebnisse der Untersuchung sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass die Mehrheit der Teilnehmer (ca. 70%) eine positive Einstellung gegenüber der Umwelt hat. Dies ist ein wichtiger Aspekt, da eine positive Einstellung die Grundlage für umweltfreundliches Verhalten ist. Die Ergebnisse der Untersuchung sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

G. E. L. CHURCH
BOARD OF EVANGELISM AND LITERATURE

Director & Secretary

C. K. Paul Singh, B. D., DR. THEOL. (BERLIN)

G. E. L. CHURCH
RANCHI, BIHAR/INDIA

Ref. Memo. No. //

The 26.3.74

Sehr gnädige Frau Menalt,

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Briefe und auch für das Telegramm. Leider könnte ich kaum einen Dankbrief schreiben. Sie haben sich sehr viel Mühe gegeben uns zu helfen, vielen Dank, auch im Namen meiner Kirche und besonders im Namen meiner Mitarbeiter in der Missionsfelder. Für das Telegramm hat Herr Missionsdirektor Pastor Seeborg an Sie telegraphiert, wir hoffen, daß sie das Telegramm schon bekommen und das Richtige getan haben. Herr Missionsdirektor hat mir schon ziemlich gute Summe Bargeld gegeben. Wenn Sie noch eine kleine Summe uns schnell geg. geben möchten, können Sie in Deutschen Bank, Berlin auf das Konto undankweise geben, die Summe auf mein Konto SB 9/c 1714, CANARA BANK Ranchi, überwiesen werden — das ein PTS nach Ranchi geschickt wird. dies ist aber ratsam nur bis die 'Foreign Contribution Bill' noch nicht devotgesetzt ist.

Bei uns sind die Unruhe in der Kirche und auch in der Stadt und Land noch nicht vorbei, wir sind alle gespannt 'What next?' Ich bin nicht mehr der Acting Pramukh, aber damit sind die Schwierigkeiten nicht überwunden. — In Ranchi waren sehr viel Unruhen, Demonstration, Brantanzung, Totschlag usw., aber damit sind die hohe Preise nicht weniger geworden, im Gegenteil, Sachen sind sogar dreimal teurer geworden.

In Ranchi ist schon Sommer, schon mehr als 35°C, aber seit zwei Tagen haben wir Regen, deshalb ist es frisch und kühl. Sie werden ja sehr viel von Herrn Missionsdirektor hören. Wenn es hier alles gut geht werde ich zur Kuratoriumssitzung nach Main kommen, so werde ich auch Zeit haben nach Berlin zu kommen.

Meiner Familie geht es gut, Regine (S.) geht zur Schule, u. ist in 1. Klasse, der kleine Regem (S.) geht zum Kindergarten. Sie sind sehr froh, daß ich wegen 'Acting Pramukh' sehr viel zu Hause war.

Mit herzlichen Grüßen an allen in Gossner Mission, Berlin, bes. Frau Seeborg u. Frau Schulz bitte nicht vergessen!

Ihr
Paul Singh

BOARD OF EVANGELICAL AND LITERARY

The first part of the paper is devoted to a discussion of the general principles of the theory of the structure of the atom. The author begins by pointing out that the structure of the atom is a problem of great importance in physics, and that it has been the subject of much research in recent years. He then proceeds to discuss the various theories of the structure of the atom, and to point out the difficulties which attend each of them.

G. E. L. CHURCH

BOARD OF EVANGELISM AND LITERATURE

Director & Secretary

C. K. Paul Singh, B. D., DR. THEOL. (BERLIN)

G. E. L. CHURCH
RANCHI, BIHAR/INDIA

Ref. Memo. No.

Eingegangen

16. AUG. 1973

The 4. August, 1973

Frau Schulz und Andere
Gossner Mission
Handjery Str. 19/20

Liebe Freunde in der Gossner Mission!

Heute möchte ich einen persönlichen Brief an Sie schreiben. Ich muß jetzt meistens in Ranchi bleiben. Wegen der Regenzeit kann ich nicht in die Dörfer fahren, wo die Missionsgemeinde zestreut sind. Natürlich überlege ich schon jetzt wo und wie meine Reise pläne machen kann. Jetzt muß ich schon für die Ausrüstung Freizeit für meine Mitarbeiter einplanen. Für Oktober bis Mitte November habe ich meine Zeit für Missionsdirektor Herrn Pastor Seeberg frei machen. In Regenzeit vorbereite ich auch für neue Büchlein, Traktaten, Flügblätter, etc. So nehme ich doch etwas Zeit um diesen Brief zu schreiben.

Zur Zeit gebe ich auch Unterricht in unserem Theologische College in Ranchi. Zum Unterricht wurde mir ein Fach gegeben, das keiner unterrichtet gegeben hat und Unterricht geben will: "PRIMITIVE RELIGIONS". So muß ich auch sehr viel arbeiten um den Studenten etwas unterrichten zu können. Das macht mir aber viel Spaß, daß ich jetzt besonders die Religionen studieren zur derer Anhänger das Evangelium verkündigt werden muß. Bis jetzt kannte ich sehr wenig von dieser Religionen.

An drei Abende - Dienstag, Donnerstag und Freitag - gebe ich auch Deutsch Unterricht. Dadurch möchte ich nicht nur den Jungleute helfen, sondern möchte ich selbst mich mit Deutsche Sprache vertraulich mache. Als ich letztmal in Deutschland war merkte ich die Sprache schon verlernen habe. Meine Frau auch lernt Deutsch mit andern. Die sechs Jungleute kommen zu meiner Wohnung zum Unterricht. Ich wohne in einem alten Missions Bungalow - Jubilee Bungalow. So haben wir genug Platz für solche Unterricht. Für 18. Aug. habe ich ca. 50 Leute, Männer und Frauen: Kirchen Ältesten und Leiter/innen von hiesigen Schulen und Colleges, eingeladen. Dies ist das erste Treffen "MEET ONE ANOTHER". Ich bin gespannt, wie viele Leute werden kommen werden. In diesem Treffen möchten wir überlegen wie die Kirchliche Gemeinde zu Ranchi für Missionsarbeit mobilisiert werden kann.

Meine Frau bleibt jetzt zu Hause ungestört, weil unsere beide Kinder gehen zur Kindergarten Schule. Regine (4 ¹/₂) und Regem (3 ¹/₂) werden von der Schule abgeholt, sie bleiben in der Schule bis 11.30 Uhr. Regine hat schon etwas gelernt. So kann meine Frau vormittags nicht nur in der Küche arbeiten, sondern hat sie auch etwas Zeit für unseren Garten. Wir haben einen großen Garten

G. E. L. CHURCH

BOARD OF EVANGELISM AND LITERATURE

Director & Secretary

C. K. Paul Singh, B. D., DR. THEOL. (BERLIN)

G. E. L. CHURCH
RANCHI, BIHAR/INDIA

Ref. Memo. No.

fortgesetzt

The

hinter dem Garten. Als wir vor zwei Jahre in dieser Wohnung eingezogen sind, war damals nichts. Nur hier und dort waren einigen Blumen Pflanze. So mußte ich ca. Rs 200/- investieren um einen Draht Zaun zu zäunen. So haben wir verschiedenen Gemüse in unserem Garten. Wenn ich in Ranchi bin arbeite ich auch in unserem Garten als ein Hobby. Daher bekommen wir grüne und frische Gemüse. Wir wollen auch Hühner und Gänse bei uns haben, aber wir Überlegen noch für Platzeinrichtungen. Da alle Lebensmitteln sind sehr teurer geworden und werden sind noch teurer, möchten wir etwas von unserem eigenem Garten und Haus haben. Z.B., kostet jetzt ein Kilo Rice Ca. Rs 2.25; ein Ei kostet etw halbe Rupees. Zucker und Weizen sind auf dem offenen Markt nicht mehr zu kaufen. Wir müssen "Ration Card" haben. Unsere Familie ist sehr klein daher bekommen wir sehr wenig Weizen und Zucker. Gerade heute haben wir kein Zucker zu Hause.

Bei uns ist es jetzt Mosoon Zeit = Regenzeit. Aber dieses Jahr haben wir sehr wenig Regen und das kam auch sehr spät. Bei uns in Ranchi ist ca. 20-25 °C Grad Hitze. Obwohl der Regen ist sehr knapp doch müssen die Bauern Rice pflanzen, wenn sie noch für Regen warten werden sie zu spät und dann kommen auch die Pflanzkrankheiten.

In Ranchi ist das kirchliche Leben nicht so gut. Es ist mit verschiedenen Demonstrationen überschattet. Sie demonstrieren gegen die Kircheleitung und auch bestimmte Persönlichkeiten. Wir alle sind sehr gespannt auf die Ergebnisse dieser Demonstrationen. Ich persönlich mache nicht mit. Ich bleibe meistens Neutral.

Jetzt heute möchte Pastor Hecker nach Dehradun um seine Sprachprüfung abzulegen. Aber er kann nicht, weil wegen der General Strike der Bahn-Arbeiter kein Zug nach Dehradun fährt. Ihnen geht sehr gut, Ihr Sohn Paulus geht auch zur selben Kindergarten, wo auch unsere Kinder gehen.

Meine Frau war krank seit langer Zeit, jetzt ist sie etwas besser geworden. Den beiden Kindern geht es sehr gut. Ich bin auch gesundheitlich zufrieden.

Schulen und Kollegen eingeladen. Das ist das erste Treffen "Mitarbeiter". Ich bin gespannt, wie viele Leute kommen werden. In diesem Treffen möchten wir überprüfen, wie die kirchliche Gemeinde zu Ranchi für Missionsarbeit mobilisiert werden kann.

Mit freundlichen Grüßen,

bin ich Ihr

Meine Frau bleibt jetzt zu Hause ungeschädigt, weil sie nicht zur Kindergarten Schule. Regine (4^{te}) und Regen abgeholt, sie bleiben in der Schule bis 11.30.

(C.K. Paul Singh)

U m l a u f

Beiliegend ein Brief von Herrn Dr. Singh vom 4. August 1973 zum Umlauf bei allen Mitarbeitern. Im Hinblick auf Seite 2 dieses Schreibens schlage ich vor, dass wir eine Geldspende für den Kauf von Lebensmitteln sammeln, die Herr Pastor Seeberg wenn er Ende September nach Indien reist, mitnehmen und Herrn Dr. Singh überreichen kann.

Wer gewillt ist, ein Scherflein zu geben, trage sich bitte mit Namen und Betrag in die folgende Liste ein. Danke!

W. G.

Berlin, den 16. August 1973

Name	Unterschrift	Betrag
Frau Friederici	<i>F. Fried.</i>	10,- ✓
Fräulein Eva Gerüll	<i>Gerüll</i>	10,- ✓
Frau Hahnenfeldt	<i>Hahnenfeldt</i>	10,- ✓
Frau Meudt	<i>Meudt</i>	10,- ✓
Frau Meyer	<i>Meyer</i>	10,- ✓
Herr Pohl	<i>Max Pohl</i>	10,- 2. M ✓
Frau Schulz	<i>W. G.</i>	10,- ✓
Herr Schwerk	<i>Schwerk</i>	10,- ✓
Herr P. Seeberg	<i>Seeberg</i>	10,- ✓
Frau v. Wedel	<i>v. Wedel</i>	10,- ✓

1. Die Kirche von ...
 2. Die Kirche von ...
 3. Die Kirche von ...
 4. Die Kirche von ...
 5. Die Kirche von ...
 6. Die Kirche von ...
 7. Die Kirche von ...
 8. Die Kirche von ...
 9. Die Kirche von ...
 10. Die Kirche von ...

Name	Geburtsdatum	Geburtsort
Herrn
Herrn
Herrn
Herrn
Herrn
Herrn
Herrn
Herrn
Herrn
Herrn
Herrn
Herrn
Herrn
Herrn
Herrn
Herrn
Herrn

Zurück, da am 6.3.1972 per Einschreiben abbestellt
und von Ihnen am 22. März 1972 bestätigt!

Gossner Mission
1 D 41
Handjerystraße 19-20
UNABHÄNGIGE WIRTSCHAFTSKULTUR

DEUTSCHES
ALLGEMEINES
**SONNTAGS
BLATT**

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 111
TEL.: (0411) 44 55 22
FS: 02-12 973

GOSSNERSCHE MISSIONSGES

1000 BERLIN 41
HANDJERYSTR. 19-20

Ihre Kunden-Nr.: **12-954 896 9**

Bitte unbedingt bei allen Zahlungen und Rückfragen
angeben!

24.1.1973

HAMBURG, DEN 22.01.73

SEHR GEEHRTER ABONNENT,

WIR ERLAUBEN UNS, IHNEN DIE ANSCHLUSSRECHNUNG FÜR IHR
D A S - ABBONNEMENT ZU ÜBERMITTELN.

FÜR EINE RECHTZEITIGE ÜBERWEISUNG DER RECHNUNGSSUMME
ODER ENTSPRECHENDER TEILBETRÄGE DANKEN WIR IHNEN IM VORAUS.

MIT DEN BESTEN EMPFEHLUNGEN
DEUTSCHES ALLGEMEINES SONNTAGSBLATT
- VERTRIEBSABTEILUNG -

Rechnung

Abo- Anzahl	vom	bis	Bezugspreis je Monat	Porto je Abo und Monat	Nettobetrag	5,5% Mwst.	Rechnungsbetrag
01	1.01.73	31.12.73	5,80	1,70	85,31 DM	4,69 DM	90,00 DM
					altes Guthaben	alte Forderung	ZU ZAHLEN
					20,10 DM		69,90 DM

Beachten Sie bitte vier wichtige Hinweise auf der Rückseite!

BANK: HAMBURGER SPARCASSE VON 1827, KTO-NR. 1241/124 781 (BLZ 200 505 50)

POSTSCHECKKONTO: HAMBURG 2979 21 (BLZ 200 100 2)

DM PI 2979 21

PSchKto Nr. PSchA PSchKto Nr. PSchA

Das PSchA sendet diesen Abschnitt dem Gutschriftempfänger

Zahlkarte/Postüberweisung

Stark vorrätige Forderungen bitte nur bei Vorwandung als Überweisung annehmen (Erfüllungen s. Rückseite)

DM PI DM PI

für PSchKto Nr. 2979 21

Absenderangabe (mit Postleitzahl)

HANSISCHES DRUCK- UND VERLAGSHAUS GMBH.

— Vertrieb —

in 2 Hamburg 13

Verwendungszweck

Ausstellungsdatum Unterschrift

Meine Kunden-Nr. lautet:

Gossner Mission

12-9548969

PSchKto Nr. PSchA

für PSchKto Nr. 2979 21

Hmb

Hansisches Druck- und Verlagshaus GmbH

DEUTSCHES ALLGEMEINES SONNTAGSBLATT

2000 Hamburg 13



SONNENBLUM

SONNENBLUM
SONNENBLUM

1998

1998

1998

1998

1998



1998		1998	
1998		1998	
1998		1998	
1998		1998	



2.1.73

6. März 1972
sz

J
6.3.72

An die
Vertriebsabteilung des
Deutschen Allgemeinen Sonntagsblattes

Einschreiben !

2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Betrifft: 12-954 89 69 - Ihr Schreiben vom 3.d.M. hm/lw

Wir danken Ihnen für Ihr Antwortschreiben vom 3.d.M., in dem Sie uns mitteilen, dass das Geschenkabonnement an Schwester Ursula v.Lingen, G.E.L. Church Hospital, P.O. Amgaon via Deogarh, Dt. Sambalpur/Orissa/Indien, geliefert wird und dass die uns zugegangene Bezugsrechnung ausschliesslich dieses Abonnement betrifft.


Schwester Ursula v.Lingen befindet sich schon seit längerer Zeit nicht mehr in Amgaon; wir bitten Sie daher die Auslieferung an uns in Berlin vorzunehmen. Wir nehmen aber an, dass diese Umdisposition bereits von Amgaon aus erfolgt ist, daß wir seit etwa November 1971 ein Exemplar Ihres Blattes an unsere Berliner Anschrift zugestellt bekommen. Um weitere Irrtümer zu vermeiden, bitten wir uns zu bestätigen, dass unsere Annahme zutrifft und dass die Mitteilung in Ihrem Schreiben vom 3.d.M. über eine Zustellung nach Amgaon auf einem Irrtum beruht.

Wir haben veranlasst, dass der Abonnements-Betrag in Höhe von DM 80,40 auf Ihr Konto überwiesen wird.

Gleichzeitig k ü n d i g e n wir mit diesem Schreiben das Abonnement zum 31.Dezember 1972.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag


(Sekretärin)

Kopie mit Vorgang an Herrn Lenz

6. März 1972

sz

An die
Vertriebsabteilung des
Deutschen Allgemeinen Sonntagsblattes

Einschreiben !

2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Betrifft: 12-954 89 69 - Ihr Schreiben vom 3.d.M. hm/lw

Wir danken Ihnen für Ihr Antwortschreiben vom 3.d.M., in dem Sie uns mitteilen, dass das Geschenkabonnement an Schwester Ursula v.Lingen, G.E.L. Church Hospital, P.O. Amgaon via Deogarh, Dt. Sambalpur/Orissa/Indien, geliefert wird und dass die uns zugegangene Bezugsrechnung ausschliesslich dieses Abonnement betrifft.

Schwester Ursula v.Lingen befindet sich schon seit längerer Zeit nicht mehr in Amgaon; wir bitten Sie daher die Auslieferung an uns in Berlin vorzunehmen. Wir nehmen aber an, dass diese Umdisposition bereits von Amgaon aus erfolgt ist, da wir seit etwa November 1971 ein Exemplar Ihres Blattes an unsere Berliner Anschrift zugestellt bekommen. Um weitere Irrtümer zu vermeiden, bitten wir uns zu bestätigen, dass unsere Annahme zutrifft und dass die Mitteilung in Ihrem Schreiben vom 3.d.M. über eine Zustellung nach Amgaon auf einem Irrtum beruht.

Wir haben veranlaßt, dass der Abonnements-Betrag in Höhe von DM 80,40 auf Ihr Konto überwiesen wird.

Gleichzeitig kündigen wir mit diesem Schreiben das Abonnement zum 31. Dezember 1972.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

(Sekretärin)

9/11 80,40
überwiesen!
7/11 720
Kopie mit Vorgang an Herrn Lenz

DEUTSCHES ALLGEMEINES
SONNTAGSBLATT

UNABHÄNGIGE WOCHENZEITUNG FÜR POLITIK WIRTSCHAFT KULTUR

2 HAMBURG 13 MITTELWEG 111
RUF 44 55 22
FERNSCHREIBER: HAMBURG 02-12 973

VERTRIEBSABTEILUNG

BANK:

HAMBURGER SPARCASSE VON 1827
(BLZ 200 505 50) KONTO-NR. 1241/124 781
POSTSCHECKKONTO: HAMBURG 2979 21



An die
Gossner Mission

1000 Berlin 41
Handjerystraße 19-20

12-954 89 69

BEI ANTWORT BITTE
UNBEDINGT ANGEBEN

3. März 1972
hm/lw

Sehr geehrte Herren,

Ihr Schreiben vom 24. Januar 1972, Zeichen sz, haben wir erhalten. Für die Verzögerung in der Beantwortung bitten wir um Entschuldigung.

Als Empfänger des von Ihnen abgeschlossenen Geschenkabonnements wird Schwester U. v. Lingen, G.E.L. Church Hospital, P.O. Ambgaon via Deogarh, St. Sambalpur/Orissa-Indien, mit dem DEUTSCHEN ALLGEMEINEN SONNTAGSBLATT beliefert. Die Ihnen zugegangene Bezugsrechnung über DM 80,40 betrifft ausschließlich dieses Abonnement.

Wir hoffen, Ihnen mit diesen Angaben gedient zu haben, und verbleiben

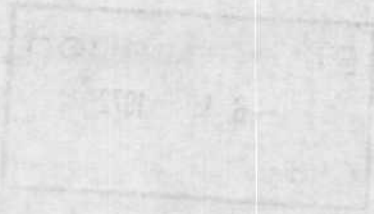
mit freundlichen Grüßen

DEUTSCHES ALLGEMEINES
SONNTAGSBLATT
Vertriebsabteilung

M. Rosen i.A.

H. Gossner

SONNTAGSBLATT



75-30-36

Handwritten signature



851 30 61
XXXXXXXXXXXX

24. Januar 1972
SZ

W. V. 7.2.

An die
Vertriebsabteilung
"Deutsches Allgemeines
Sonntagsblatt"

2 H a m b u r g 13
Mittelweg 111

Betrifft: 12-95 48 969 - Ihre Rechnung vom 1.1.1972

Wir erhielten Ihre o.a. Rechnung am 21.d.M. für ein Geschenkabonnement für das Jahr 1972 in Höhe von DM 80,40. In unseren Akten können wir eine Bestellung Ihres Blattes nicht finden und wären Ihnen daher dankbar, wenn Sie uns eine Fotokopie der Bestellung, auf Grund welcher die Rechnung ausgefertigt wurde, übersenden würden. Eine evtl. Überweisung des o.a. Rechnungsbetrages kann erst nach Klärung dieser Frage erfolgen. Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag *WV*
(Sekretärin)

W.V.V.W



Postanschrift: 1 Berlin 31, Bundesallee 171, Postfach · Fernruf Sa.-Nr. 8 69-1

Berlin, im März 1976

Zinssenkung für Hypothekendarlehen

Sehr geehrter Geschäftsfreund,

der Entwicklung am Kapitalmarkt folgend senken wir mit Wirkung vom 1. 4. 1976 die Zinssätze für unsere Bestandshypothesen auf 8 % jährlich.

Aufgrund der Zinssenkung verringert sich die vierteljährliche Leistung. Die neue vierteljährliche Leistung wird erstmals am 20. 6. 1976 fällig. Sofern uns eine Einzugsermächtigung erteilt wurde, ziehen wir bei Fälligkeit die neue Vierteljahresleistung ein.

Wenn die vierteljährlichen Leistungen auf der/den beiliegenden Leistungsaufgabe(n) nicht vermerkt sind, erteilen wir zu gegebener Zeit noch eine besondere Zahlungsaufgabe.

Mit freundlichen Grüßen

Sparkasse der Stadt Berlin West


Martens


Garnitz

Anmerkung: Das Zinssenkungsschreiben und die Leistungsaufgabe(n) übersenden wir dem Darlehensnehmer und dem Grundstücksverwalter (sofern uns dieser benannt wurde).



Sparks and the Berlin West



Postanschrift: 1 Berlin 31, Bundesallee 171, Postfach · Fernruf Sa.-Nr. 8 69-1

Berlin, im September 1974

Sehr geehrter Geschäftsfreund,

in Zukunft wird die Bezahlung Ihrer laufenden Leistungen für unsere langfristigen Darlehen noch einfacher: die fälligen Beträge können wir von Ihrem Girokonto einziehen. Sie ersparen sich dadurch die Überwachung der Zahlungstermine und das Ausschreiben von Belegen. Sie zahlen durch Einzug problemlos und bequem.

Falls Sie noch keine Kontoverbindung haben, wenden Sie sich bitte an eine unserer Zweigstellen und lassen sich dort ein Girokonto (Hauskonto) einrichten. Wir fügen Ihnen ein Verzeichnis unserer Zweigstellen bei. Sie werden feststellen: eine ist ganz in Ihrer Nähe.

Bitte senden Sie die beiliegende Einzugsermächtigung unterschrieben an uns zurück. Erstmals werden wir die am 20.9.1974 fällig werdenden Leistungen einziehen.

Im Laufe des nächsten Jahres werden wir die Hypothekennummern um Prüzziffern erweitern. Die neuen Hypothekennummern sind bereits auf den Anlagen vermerkt.

Mit freundlichen Grüßen

Sparkasse der Stadt Berlin West

Anlage

Sparkasse der Stadt Berlin West

Girozentrale in Berlin



Postanschrift: Sparkasse der Stadt Berlin West, 1 Berlin 31, Postfach

┌

Gossner Mission

1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20

Eingegangen

1 3. NOV. 1973

Erledigt: _____

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Durchwahl

Berlin

Hyp.4006770/Bro/Iw

8 69 26 44

12. November 1973

Hypothek über DM 52.000,--

Grundstück: Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19-20

Sehr geehrte Herren,

wie wir Ihnen mit Schreiben vom Mai d.J. mitteilten, hat sich die vierteljährliche Leistungsrate vom 1.7.1973 an auf

DM 1.455,02
=====

erhöht. Diese Leistungsrate war erstmals zum 20.9.1973 zu entrichten. Fotokopie dieses Schreibens fügen wir bei.

Entgegenkommenderweise haben wir die mit Schreiben vom 6.11.1973 wegen des Zahlungsverzuges angeforderten erhöhten Zinsen von DM 1,48 storniert.

Mit freundlichen Grüßen

Sparkasse der Stadt Berlin West

Anlage

Sparkassenzentrale
1 Berlin 31 Wilmersdorf
Bundesallee 171

Drahtanschrift
westsparkasse berlin

Fernsprecher
(0311) 8 69-1

Fernschreiber
1 83 844
blns d

Postscheckamt Berlin West
(BLZ 100 100 10) Kto.-Nr. 780-102

Bankleitzahl 100 500 00
Landeszentralbank, Berlin

Gossner
Mission

7.11.1973

An die
Sparkasse der Stadt Berlin West

1000 Berlin 31
Postfach

Betr.: Grundstück in Friedenau, Hand~~g~~rystr. 19/20
Hypotheken-Nr.: 4006770

Bezug: Ihre Mahnung vom 6.11.1973

Sehr geehrte Damen und Herren !

/ Die uns übersandte Mahnung senden wir zu unserer Entlastung zurück, da wir den angemahnten Betrag in Höhe von 89,91 DM am 30.10.1973 auf Ihr Konto bei der Landeszentralbank Berlin überwiesen haben.

Es ist uns unverständlich, daß wir Rückstände an Tilgung haben sollen.

/ Aufgrund Ihres Schreibens vom 31.1.1973, das wir in Fotokopie als Anlage beifügen, wurde uns mitgeteilt, daß wir vierteljährlich Raten in Höhe von 1.365,11 DM zu entrichten haben, was auch jeweils geschehen ist. Wie kommt es dann zu diesen Rückständen ? Wenn inzwischen Zinserhöhungen erfolgt sind, so müßten wir doch von Ihnen eine Mitteilung erhalten ? -

Mit freundlichen Grüßen

für die Gossner Mission

Meudt
(B. Meudt, Rendantin)

2 Anlagen

Sparkasse der Stadt Berlin West

Girozentrale in Berlin



Postanschrift Sparkasse der Stadt Berlin West, Berlin 31, Postfach

Eingegangen

- 7. NOV. 1973

Betrifft

Grundstück in

GOSSNERSCHE MISSIONSGES.

FRIEDENAU
HANDJERYSTR. 19-20

1000 BERLIN 41

Eigentümer

GOSSNERSCHE MISSIONSGES.

HANDJERYSTR. 19-20

Hyp.-Nummer

4006770

BERLIN, 06.11.73

Sehr geehrter Geschäftsfreund,

die fällig gewordenen Hypothekenleistungen sind noch nicht bei uns eingegangen. Wir bitten Sie daher, die nachstehend aufgeführten Beträge an uns zu überweisen und künftig die Zahlungstermine einzuhalten, damit Mahnungen sowie die Berechnung von erhöhten Zinsen und Kosten vermieden werden.

ES BESTEHEN RÜCKSTÄENDE AN

TILGUNG

DM

89,91

WEGEN DES ZAHLUNGSVERZUGES BERECHNEN WIR DM 1,48 ERHÖHTE ZINSEN.

MIT VORZUEGLICHER HOCHACHTUNG
SPARKASSE DER STADT BERLIN WEST

Sparkassenzentrale
1 Berlin 31
Bundesallee 171

Drahtanschrift
westsparkasse
berlin

Fernsprecher
(030) 8 69-1

Fernschreiber
1 83 844
bina d

Bankleitzahl 100 500 00
für Kontoverbindung
Landeszentralbank
Berlin

Weitere Kontoverbindung
Postscheckamt Berlin West
(BLZ 100 100 10)
Konto-Nr 780-102

Vordr. Lk (Hyp.) 1011 W 8000. 8.73 Le



24.1.1973 mdt.

An die
Sparkasse der Stadt Berlin West

-100
XXXXXX
0407480700

1000 Berlin 31
Postfach

Betr.: Grundstück in Friedenau, Handjerystr. 19/20
Hyp.-Nummer 4006770

Bezug: Ihre Mahnung vom 23.1.1973

Sehr geehrte Herren !

Aufgrund Ihrer obengenannten Mahnung haben wir mit gleicher Post die Zinsen und Tilgung von insgesamt 1.365,11 DM an Sie überwiesen.

Ich habe diese Arbeit hier erst vor kurzem übernommen und konnte keine Zins- und Tilgungspläne vorfinden. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns eine Kopie des Zins- und Tilgungsplanes übersenden würden, damit wir in Zukunft unseren Zahlungsverpflichtungen immer pünktlich nachkommen können.

Mit freundlichen Grüßen

für die Gossner Mission

Meudt.
(B. Meudt, Rendantin)

Sch

Bolz-Leichtmetall

Bolz-Leichtmetall - 345 Holzminden - Postfach 54

W.V. 8.8.74



Unter:
Schäferkasten

Gossner Mission

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19-20



Telefon: Holzminden (055 31) 36 36
Postscheck: Hannover 2580 88 — 308
Banken:
Commerzbank Holzminden 572 1519

Ihre Nachricht vom:
25.7.74

Ihre Zeichen:
ha

Unsere Zeichen:
b-b

Datum:
26.7.1974

Betreff: Ihre Bestellung vom 14.5.74
Schreiben vom 7.6.74

Sehr verehrte Damen,
sehr geehrte Herren,

Ihr Schreiben vom 25.7.74 habe ich vorliegen und bedaure, daß Sie die am 14.5.74 bestellte Scheibe noch nicht erhalten haben.

Ihr Schreiben, betr. Anfrage nach Liefermöglichkeit und Preis, wurde sofort am 7.5.74, einen Tag nach Ihrer Anfrage, im Original beantwortet. Ihr Auftrag vom 14.5.74 ist am nächsten Tag an das Lieferwerk weitergeleitet worden, und damit war für mich klar, daß Sie auch sofort Ihre Scheibe erhalten würden.

Nach Ihrer Anmahnung vom 7.6.74 habe ich diese sofort weitergeleitet mit der Bitte, das Versäumte nachzuholen und bin jetzt sehr erstaunt, daß dies immer noch nicht geschehen ist. Ich werde nachdrücklich darauf drängen, daß Sie die Scheibe sofort und direkt vom Lieferwerk ohne weitere Verzögerungen erhalten.

Bitte, entschuldigen Sie dieses Versehen!

Mit freundlichen Grüßen

Bolz-Leichtmetall
Kurt Bolz

Bitte zu heute eingegangene Rechnung nehmen.

D. Die,

25. Juli 1974
ha

Bolz-Leichtmetall

345 Holzminden/W.
Postfach 54

Betr.: Bestellung vom 14.5.74
Schreiben vom 7. 6. 74

Sehr geehrte Damen und Herren!

Am 14. Mai 1974 bestellten wir bei Ihnen eine Ersatzscheibe für unseren Schaukasten aus Leichtmetall zum Preis von DM 85,-- plus MwSt und Versandkosten.

Da Sie auf diese Bestellung nicht reagierten, baten wir Sie mit Schreiben vom 7. Juni 1974 um Mitteilung, wann wir mit der Lieferung rechnen könnten. Auch auf diesen Brief bekamen wir keine Antwort.

Da wir unseren Schaukasten dringend benötigen, bitten wir Sie nochmals dringend, uns die Ersatzscheibe schnellstens zu liefern.

Als Anlage übersenden wir Ihnen Fotokopien der beiden o. a. Briefe.

Hochachtungsvoll

J. H. L.
(Barbara Hahnenfeldt)

Anlage

Wv 8.8.74

J. H. L.

7. Juni 1974
ha

Technik & Neon
Kurt Bolz

345 Holzminden
Postfach 54

Betr.: Bestellung vom 14. Mai 1974

Sehr geehrte Damen und Herren!

Am 14. Mai 1974 bestellten wir bei Ihnen eine Scheibe für unseren Schaukasten aus Leichtmetall, zum Preis von DM 85,-- plus MwSt und Versandkosten.

Da wir bis heute keine Nachricht von Ihnen erhalten haben, bitten wir Sie, uns möglichst bald mitzuteilen, wann wir mit der Lieferung rechnen können.

Mit freundlichen Grüßen

S. Hah.
(Barbara Hahnenfeldt)

Technik & Neon
Kurt Bolz

345 Holzminden
Postfach 54

14. Mai 1974
ha

Hiermit bestellen wir eine Scheibe für unseren Schaukasten
aus Leichtmetall zum Preis von DM 85,-- + MwSt und Versand-
kosten.

Hochachtungsvoll

B. Hahnenfeldt
(B. Hahnenfeldt)



Technik & Neon
Kurt Bolz

345 Holzminden
Postfach 54

14. Mai 1974
ha

Hiermit bestellen wir eine Scheibe für unseren Schaukasten
aus Leichtmetall zum Preis von DM 85,-- + MwSt und Versand-
kosten.

Hochachtungsvoll

B. Hahnenfeldt

(B. Hahnenfeldt)

GOSSNER MISSION

Technik & Neon
Kurt Bolz

345 Holzminden
Postfach 54

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: 0311 · 851 30 61 · 851 69 33
Postscheckkonto: Berlin West 520 50 · 100
Bankkonto: Berliner Bank, Kto. 0407480700

6. Mai 1974
frie/ha

Im Dezember 1971 lieferten Sie uns einen Schaukasten aus Leichtmetall. An diesem Schaukasten ist uns die Scheibe zerschlagen worden. Bitte teilen Sie uns mit, wie teuer eine Ersatzscheibe ist.

Mit freundlichen Grüßen

(Dorothea H. Friederici)

Nach Diktat verreist:

Hahnenfeldt
(Hahnenfeldt)

Im Original zurück!



Die Scheibe dieser Größe kostet ca.
DM 85.- plus MwSt. und Versandkosten.

Bolz-Leichtmetall



345 Holzminden/W
Tel. 055 374-38 36
Postfach 54

- 7. Mai 1974

GOSSNER MISSION

Technical Report
Final Report

1. Introduction
2. Objectives

The purpose of this report is to provide a detailed description of the work carried out during the project. The report is organized into several sections, each dealing with a specific aspect of the project. The first section, 'Introduction', provides an overview of the project and its objectives. The second section, 'Objectives', lists the specific goals of the project. The third section, 'Methodology', describes the methods used to collect and analyze data. The fourth section, 'Results', presents the findings of the project. The fifth section, 'Conclusions', summarizes the main results and provides recommendations for future work.

(continued on next page)

The following table shows the results of the project.

The results of the project are summarized in the following table.

Table 1: Results of the project.

Technik & Neon
Kurt Bolz

345 Holzminden
Postfach 54

6. Mai 1974
frie/ha

Im Dezember 1971 lieferten Sie uns einen Schaukasten aus Leichtmetall. An diesem Schaukasten ist uns die Scheibe zerschlagen worden. Bitte teilen Sie uns mit, wie teuer eine Ersatzscheibe ist.

Mit freundlichen Grüßen

(Dorothea H. Friederici)

Nach Diktat verreist:

Hahnenfeldt
(Hahnenfeldt)

6.1.1975 mdt.

Herrn Pfarrer
H.-D. Schmelter

4920 Lemgo/Lippe
Neue Str. 20

Betr.: Reisekosten für Ihre Gattin nach Indien und Nepal

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schmelter !

/ Als Anlage übersenden wir Ihnen die Rechnung der Air-India in Fotokopie. Die auf Ihre Gattin entfallenden Beträge haben wir mit einem x gekennzeichnet und bitten höflichst um Überweisung des Betrages in Höhe von

2.233,00 DM

auf eines unserer obengenannten Konten.

Mit freundlichen Grüßen

für die Gossner Mission
im Auftrag

Actt.

1 Anlage

Evangelisch-lutherisches Pfarramt
ST. NIKOLAI ZU LEMGO
Pastor Schmelter

492 LEMGO, 19. Dezember 1974
Neue Straße 20 - Tel. (05261) 3205

An die
Gossner Mission

1 Berlin 41
Handjerystr. 19-21



Für die Versicherung anlässlich der Besuchsreise von Pastor Schmelter
teile ich Ihnen die Geburtsdaten mit:

Wolf-Dieter Schmelter, geb. 28.1. 1937 in Liegnitz,
Ingrid Schmelter,
geb. Dalbke, geb. 20.2. 1937 in Hillentrup.

Im Auftrage

Rohland

19. Dezember 1974



in die
Gossner Mission

1. 12. 1974
Handgezeichnet. 19-21

Für die Versicherung anlässlich der Beerdigung von Pastor Schmeider
teile ich Ihnen die Geburtsdaten mit:

Wollmutter Schmeider, geb. 28.1. 1937 in Aegerten,
Ingrid Schmeider,
geb. Balthas, geb. 20.2. 1937 in Aegerten.

Im Auftrag

2.12.1974 mdt.

Herrn Pfr. i. R.

Karl S c h m i d t

6312 Laubach 1

Brahmstr. 5

Sehr geehrter, lieber Herr Pfarrer Schmidt !

Ich bedanke mich herzlich für Ihre Zeilen vom 18.11. und erfülle Ihren / Wunsch gern. Als Anlage beigefügt ist die Spendenbescheinigung, und im Namen der Gossner Mission danke ich Ihnen herzlich für Ihre Gabe. Ich habe den Einzahlungsschein der Bank fotokopiert und mit in den Umschlag, der für Ihren Schwiegersohn bestimmt ist, hineingelegt und werde diesen wunschgemäß in den nächsten Tagen Ihrer Tochter aushändigen. Selbstverständlich erfährt Ihr Schwiegersohn erst am Christfest von dieser geheimen Aktion.

Ihnen und Ihrer Gattin wünsche ich ebenfalls eine frohe, gesegnete Adventszeit und bin mit herzlichen Grüßen,

Ihre

Hecht.

1 Anlage

6312 Langhaab 1, 18. Nov. 1924
Bratnussstr. 5

Liebe Frau Mentz!

Dürfte ich Sie um eine besondere Gefälligkeit
bitten? Ich lege Ihnen einen Scheck über 50. DM
bei. Würden Sie bitte, ohne daß mein Schwiegersohn
etwas davon weiß und merkt, eine kurze Be-
cheinigung ausstellen und sie in Ihr liegendes
Unschlag stecken, um ihn dann meiner Tochter
zu geben. Mir selbst schicken Sie bitte eine
Spendenbescheinigung, aber nicht von Herrn

Missionsdirektor Seebag unterschreiben.

Für die Spendenbereitsichtigung wäre ich sehr
dankbar.

Ihnen eine gesegnete Advents- und
Weihnachtszeit wünsche ich

bin ich mit bestem Dank

Ihre H. Schmitt

Also mein Schwestern soll von alledem
nichts von Weihnachten erfahren!

Fr. Schwerk, Gottbold + Gorbald

Nordenham, den 14.9.74

Liebe Frau Meudt,

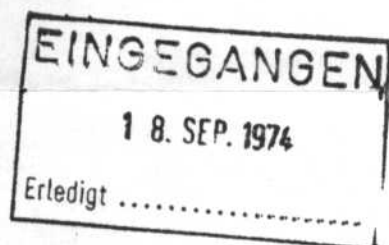
vielen Dank für Ihre Zeilen vom 6.9. d.J. Selbstverständlich werden wir mit gleicher Post 40,--DM für's Telefon überweisen.

Überrascht sind wir über den kühlen Geschäftston, in dem der Brief von Horo gehalten ist. Nun ja, hoffentlich gibt es keinen Ärger, wenn Ilse Martin nach Berlin kommt.

Wir haben uns hier schon ein wenig eingelebt. In unmittelbarer Nachbarschaft gibt es ein ganzes Rudel Kinder, die oft zum Spielen kommen und auch den Bastian ausfahren. Letzteres ist eine große Hilfe, wenn man mal in Ruhe was erledigen will. Bastian macht z.Zt. seine ersten Gehversuche und entwickelt sich auch sonst ganz prima.

Ich beginne mich langsam daran zu gewöhnen, als Anwalt zu jobben und auch sonst immer den Eindruck eines braven Bürgers zu machen. Es ist schon ein ganz schöner Sprung von Berlin in die Atmosphäre einer Kleinstadt. Man muß ganz schön aufpassen, sich von dem Eindruck einer vollständig heilen Welt nicht blenden zu lassen. Bitte haben Sie Verständnis, daß wir noch nicht geschrieben haben und ich auch jetzt zum Schluß kommen will. Wir wollen das schöne Wetter ausnutzen und mal eben an die Nordsee fahren. Seien Sie alle - bitte ausrichten! - ganz herzlich begrüßt und schicken Sie uns bitte auch die noch offen stehenden Buchhandlungsrechnungen.

Ihre 3 und 1/4 Schwerks.





St

23.10.1973

Miss E. Stead
Homeside
Theddingworth
Lutterworth/Leicester
LE 17 6 QR
England

Sehr geehrte, liebe Frau Stead !

Es tut mir leid, daß Sie nun doch nicht zu Weihnachten nach Berlin kommen wollen, aber vielleicht besuchen Sie GOSSNER'S, MEUDT'S und BERLIN einmal zu einem späteren Zeitpunkt. Wir freuen uns jederzeit, wenn wir Sie hier begrüßen - und vielleicht auch ein bißchen verwöhnen - dürfen.

Ich kann mir gut vorstellen, wie Ihnen zumutegewesen sein mag, als die besagte Bombe explodierte. Uns erging es doch ähnlich in London. Kaum waren wir zu Hause, da lasen wir, daß auf dem U-Bahnhof in der Nähe der Madame T. und später im King's-Cross-Bahnhof Ähnliches geschah. Wenige Tage zuvor hätte uns das Schicksal dort ereilen können. Ja, da kann einem schon die Reiselust vergehen !

Sehr gefreut habe ich mich über Ihre großzügige Spende in Höhe von 100,-- DM und sage Ihnen im Namen der "Firma" meinen herzlichsten Dank.

Der Boss ist immer noch in Indien, aber ich werde Ihre Grüße bei seiner Rückkehr übermitteln.

Ach, da fällt mir noch ein, daß wir ja im Dezember Gossner's 200. Geburtstag begehen werden, mit Veranstaltungen am 14.12. in Ost-Berlin und am 15. und 16.12. in West-Berlin, wäre nun Berlin ~~nun~~ nicht doch eine Reise wert ? -

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen bin ich

Ihre

M. Gossner



E. Stead

Eingegangen

17. OKT. 1973

Erliebt: Liebe Frau Meudt,

Theddingworth Nr. Rugby,
12. Okt. 1973

Vielen Dank fuer Ihren Brief vom 1.d.M.,
der vor einer Woche ankam, d.h. ich habe eine
Woche ueber den Ausflug nach Berlin nachge-
dacht.

Die letzten beiden Septemberwochen war
ich in Mallorca - sehr schoen, Sonne, Wasser,
gutes Essen; am Tage, an dem ich zurueckkam
ging wenige Minuten nachdem ich den Air-
Terminal verlassen hatte, eine Bombe los.
Wenige Tage darauf brannte es im Heathrow-
Airport. Die Eisenbahn sagt, dass sie nicht
genug Lokomotivfuehrer haben, und evtl.
Passagiere nach Hause schicken muessen. So
werden Sie verstehen, dass meine Reiselust
zur Zeit nicht sehr gross ist, so gerne ich
Weihnachten in Berlin sein moechte. Jedenfalls
vielen Dank fuer Ihre Muehe und die Einladung.

Heute frueh war es schon sehr kalt hier, u
und ich sehne mich nach Zentralheizung. Am
Tage ist es noch immer schoen und ich warmehr-
mals kurz in Hothorpe. Gestern gab mir ein
Schweizer Maedchen ein Briefchen von Bachmanns -
sie hatten nicht Zeit, sich von mir zu verab-
schieden - hatten das Maedel in der Schweiz
besucht, scheinen also lustig in Europa rum-
zureisen.

Ab 1. November ist meine Adresse etwas anders, naemlich

Miss E. Stead,
"Homeside"
Theddingworth,
Lutterworth,
Leicesters.
LE17 6QR,

was etwas sinnvoller ist, als die bisherige
(Near Lutterworth=8 Meilen von hier, Rugby
ist 20 Meilen entfernt).

Ich lege ein kleines Weihnachtsgeschenk
bei fuer die Gossner Mission. ✓ *Schnee hat =*

Werden wir uns im Sommer wiedersehen?

Mit herzlichen Gruessen, auch an Ihren
Boss,

Ihre

Erg Stead.

Merriman

17.10.73

h. d. c.



1. Oktober 1973

Mrs.

Eva S t e a d

Homeside

Theddingworth/Mr. Rugby

Warwickshire

E n g l a n d

Sehr geehrte, liebe Frau Stead !

Gleich nach der Rückkehr aus dem Urlaub wollte ich Ihnen einen Gruß zukommen lassen, aber es gab soviel Arbeit im Dienst und auch zu Hause, so daß ich das Schreiben immer wieder verschoben habe.

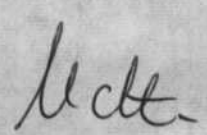
Wegen Ihres Besuches in Berlin und der Wohnmöglichkeit im Haus habe ich mit Herrn Pastor Seeborg gesprochen. Sie können gern in der Weihnachtszeit kommen und im Haus in der Bibliothek (mit Bad und WC) im I. Stock wohnen. Eine Übernachtung im Haus kostet DM 8,-- (ohne Frühstück). Wenn Sie von dieser Möglichkeit Gebrauch machen möchten, so sind Sie herzlich willkommen. Bitte, geben Sie uns aber rechtzeitig Bescheid, damit wir das Zimmer nicht evtl. anderweitig belegen.

Unsere schöne Englandreise ist schon wieder in weite Ferne gerückt. Nach einer so langen Ferienzeit will man ja nicht an die Arbeit heran, aber es hilft alles nichts, man muß !

Inzwischen konnte ich Hothorper-Erinnerungen auffrischen, denn Laura und Ron Bachman haben uns hier in Berlin besucht.

In der Hoffnung, daß Sie gesund und reiselustig genug sind - wir würden Sie gerne in Berlin begrüßen - bin ich mit herzlichen Grüßen

Ihre


(Brigitte Meudt)

T-V



Max Tautz

Inhaber des Autohauses Tautz
Vertragshändler der Adam Opel AG
1 Berlin 31 (Wilmerdorf)
Wexstraße 16-18 · ☎ * 853 10 71

17.2.1976

EINGEGANGEN

18. FEB. 1976

Erledigt

Sehr geehrte Herren!

Mein Verkaufsberater, Herr C a m i n, ist nach langjähriger Zugehörigkeit aus Altersgründen aus meinem Betrieb ausgeschieden.

Ich habe meinen Verkaufsberater,

Herrn Peter Z i e r a u,

beauftragt, Ihnen bei allen Fragen des Verkaufs und des Kundendienstes zur Verfügung zu stehen.

Ich bitte Sie, das Vertrauen, das Sie bisher seinem Vorgänger geschenkt haben, künftig auch meinem Mitarbeiter, Herrn Zierau, entgegenzubringen, wofür ich Ihnen im voraus bestens danke.

Mit freundlichen Grüßen

AUTOHAUS TAUTZ
Vertragshändler der Adam Opel AG

EMERGENCY

11/11/11

Tonga-Crafts

15. November 1974

Tonga-Handicrafts für Wolfsburg:

3	Tanzschilde, Rinderhaut	je DM	8,--
4	Tanzperücken, Wurzelfasert		8,--
20	Schilfflöten		2,--
5	Holzläffel		3,--
14	Holzrührläffel		3,50
2	Holzschalen		5,--
30	Untersetzer, Gras		1,--
4	Armreifen, Aluminium		3,50
4	Armreifen, Messing		10,--
4	Armreifen, Messing		15,--
10	Muschelringe, Cowrie		10,--
150	Armreifen, Gras		-,60
2	Holztrompeten		12,--
2	Perlenketten		15,--
5	Perlenketten		7,50
6	"		6,--
3	"		9,--

10-2-6-10-4-5

15 November 1971

Topic: Socialism in the World

- | | |
|----|-------------------------------------|
| 1 | 1. Introduction |
| 2 | 2. Socialism in the World |
| 3 | 3. Socialism in the United States |
| 4 | 4. Socialism in the Soviet Union |
| 5 | 5. Socialism in China |
| 6 | 6. Socialism in Cuba |
| 7 | 7. Socialism in the Caribbean |
| 8 | 8. Socialism in Latin America |
| 9 | 9. Socialism in Africa |
| 10 | 10. Socialism in Asia |
| 11 | 11. Socialism in Europe |
| 12 | 12. Socialism in the Middle East |
| 13 | 13. Socialism in the Pacific |
| 14 | 14. Socialism in the Balkans |
| 15 | 15. Socialism in the Mediterranean |
| 16 | 16. Socialism in the North Atlantic |
| 17 | 17. Socialism in the South Atlantic |
| 18 | 18. Socialism in the Indian Ocean |
| 19 | 19. Socialism in the Arctic |
| 20 | 20. Socialism in the Antarctic |

BERLINER TOTAL FEUERSCHUTZ GMBH

An die
Gossener Mission

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20



1 BERLIN 19, Heerstr. 21 (TOTAL-Haus)
Telefon: 0311 - 302 80 55, 302 80 56, 302 70 00
Drahtanschrift: TOTAL BAU Berlin 19
Fernschreiber: 01 82 702
Geschäftsführer: Hansjoachim Schulz

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen
schu/Lo

Tag
15. 10. 1973 Lo

Betr.: Feuerschutz

Sehr geehrte Herren!

Wir überprüften wunschgemäß am 28. 9. 1973 Ihre Feuerlöscher und stellten fest, daß ein Feuerlöscher nicht mehr ein-
satzbereit ist. Wir bieten Ihnen als Ersatz wie folgt an:

- 1 Trockenfeuerlöscher, Type G 6 X,
komplett mit Aufhänger
zum Preise von
+ 1 Montage
- 1 Trockenfeuerlöscher, Type G 6 X,
komplett ohne Aufhänger
zum Preise von

DM 145, -- //
DM 7, -- //

DM 143, -- //
DM 295, -- //
DM 32, 45 //
DM 327, 45 //

+ 11 % Mehrwertsteuer

Die Lieferung der Geräte kann sofort frei Verwendungssteleer
erfolgen.

Zahlung erbitten wir innerhalb von 14 Tagen nach Rechnungs-
erhalt mit 2 % Skonto oder nach 30 Tagen netto Kasse.

Wir bitten höflich um Ihren Auftrag.

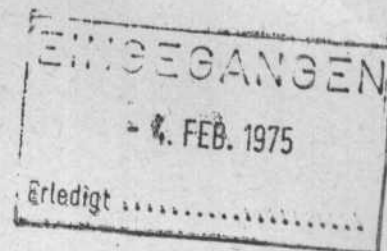
Mit freundlichen Grüßen

Berliner T O T A L
Feuerschutz GmbH

Tropenheim
Paul-Lechler-Krankenhaus des
Deutschen Instituts für
ärztliche Mission Tübingen

Tübingen, den 3.1.1975/BS/hä/T

An die Geschäftsleitung der Missionsgesellschaften
=====



W i c h t i g e M i t t e i l u n g
Neue Pflegesätze ab 1.1.1975

Liebe Missionsfreunde, sehr geehrte Damen und Herren,

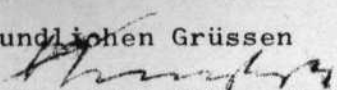
entsprechend einer zwischen der Baden-Württembergischen Krankenhausgesellschaft, den Kassenverbänden unter dem Vorsitz des Baden-Württembergischen Wirtschaftsministeriums am 16.12.1974 getroffene Vereinbarung werden die Krankenhauspflegesätze ab 1.1.1975 um 9,5 % erhöht. Wir sind deshalb leider gezwungen, auch Ihnen diese erhöhten Preise ab Januar 1975 zu berechnen.

Für Tropentauglichkeitsuntersuchungen berechnen wir Ihnen nach wie vor einen gegenüber den übrigen Krankenhausbenutzern erheblich reduzierten Satz. Wir verzichten bei Missionsangehörigen ebenfalls weiterhin darauf, Zuschläge für Einzel- und Doppelzimmer zu berechnen.

Der neue Pflegekostentarif ab 1.1.1975 setzt sich nun wie folgt zusammen:

1.	Allgemeiner Pflegesatz für Tropenkrankheiten	DM 167,60
1.a)	Tropenpflegesatz für Kinder bis zum vollendeten 10. Lebensjahr	DM 83,80
2.	Besonderer Pflegesatz für innere Krankheiten	DM 118,40
3.	<u>Tropentauglichkeitsuntersuchungen (Pauschalsätze)</u>	
a)	Stationär: Erwachsene	DM 169,70
	Kinder bis zum vollendeten 10. Lebensjahr	DM 98,50
b)	Ambulant: Erwachsene	DM 120,50
	Kinder bis zum vollendeten 10. Lebensjahr	DM 65,70
4.	Begleitpersonen	DM 35,50.

Mit freundlichen Grüßen


(Chefarzt Dr. W. Röllinghoff)


(Schneider, Verwaltung)

Tübingen, den 18. April 1974/BS/hä/T

An die Geschäftsleitung der Missionsgesellschaften
=====



W i c h t i g e M i t t e i l u n g

Neue Pflegesätze ab 1.1.1974 und Auswirkungen der neuen Gesetzgebung
(Krankenhausfinanzierungsgesetz und Bundespflegesatzverordnung)

Liebe Missionsfreunde, sehr geehrte Damen und Herren,

wie Sie sicher bereits aus der Presse und anderen Medien erfahren haben, ist im Oktober 1972 das neue Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG) in Kraft getreten. Ab 1.1.1974 wurde als Ergänzung zu diesem Gesetz die neue Bundespflegesatzverordnung (BPflV) wirksam. Der gesamte Komplex bringt für alle Beteiligte verschiedene Änderungen und teilweise einschneidende Massnahmen mit sich. Zu den wesentlichen Änderungen gehört die volle Pauschalierung der Pflegesätze. Das bedeutet, dass zukünftig jeder Patient bzw. seine Krankenkasse einen Pflegesatz, der alle Leistungen des Krankenhauses deckt, zahlen muss.

- I. Wie Sie wissen hatten wir seither bei allen Missionaren einen gegenüber dem normalen Pflegesatz stark reduzierten, sogenannten Missionssatz in den Fällen, in denen die Kosten für die Untersuchungen bzw. Behandlungen nicht von einer Krankenkasse übernommen wurden, berechnet. Das ist nach der neuen Bundespflegesatzverordnung, die gleiche Pflegesätze für alle Patienten fordert, nicht mehr möglich. Das Gesetz lässt es nicht zu, dass eine bestimmte Personengruppe durch eine andere subventioniert wird.

Wir halten die Regelung der vereinheitlichten Pflegesätze für nicht sehr glücklich. Aus diesem Grund, und weil wir es als eine unserer Aufgaben ansehen, Missionsangehörigen zu helfen, haben wir uns seit Verkündung der Verordnung Gedanken gemacht, wie wir auch zukünftig in den Fällen, in denen keine Krankenkasse die Kosten übernimmt, helfen können. Da das Gesetz uns dazu keine Möglichkeit gibt, haben wir beim zuständigen Regierungspräsidium den Antrag gestellt, Missionsangehörigen ohne Krankenkasse einen reduzierten Pflegesatz berechnen zu dürfen.

Handwritten text at the top of the page, possibly a header or title.

Handwritten text in the upper middle section.

Handwritten text in the middle section.

Handwritten text in the lower middle section.

Handwritten text in the lower section.

Handwritten text at the bottom of the page.

Dieser Antrag ist noch nicht genehmigt und es ist im Hinblick auf den Charakter des Krankenhausfinanzierungsgesetzes und der Bundespflegesatzverordnung auch sehr zweifelhaft, ob er genehmigt werden wird. Bis zur endgültigen Klärung dieser Frage sind wir deshalb leider gezwungen, Ihnen ab 1.1.1974 den für Alle gültigen Allgemeinen Pflegesatz bzw. den Tropenpflegesatz in Rechnung zu stellen. Der Allgemeine Pflegesatz beträgt zur Zeit DM 108,10 und wird voraussichtlich ab 1.5.1974 durch Festsetzung des zuständigen Regierungspräsidiums um ca. DM 20,-- erhöht werden. Bei Tropenpatienten wird neben dem Allgemeinen Pflegesatz eine Pauschale von zur Zeit DM 60,-- täglich berechnet.

Wir verzichten allerdings darauf, Missionsangehörigen ohne Krankenkasse den sonst üblichen Zuschlag für Ein- oder Zweibettzimmer zu berechnen. Wir werden ebenfalls darauf verzichten, bei Kindern bis zum 10. Lebensjahr die Tropenpauschale von DM 60,-- zu berechnen. Kinder bis zum 1. Lebensjahr werden kostenlos aufgenommen.

- II. Bei Würdigung der vorgetragenen Gründe empfehlen wir nochmals allen Missionsgesellschaften, sämtliche Mitglieder bei einer Krankenkasse zu versichern, z.B. bei der Barmer Ersatzkasse, mit der wir sehr gute Erfahrungen gemacht haben.

In diesem Zusammenhang weisen wir nochmals auf unser Rundschreiben vom 20.3.1972 hin, in dem wir Ihnen mitteilten, dass die Barmer Ersatzkasse bereit ist, alle Kosten für Untersuchungen nach Tropenaufenthalt der bei ihr versicherten Patienten zu übernehmen, weil sie davon ausgeht, dass bei diesen Patienten Tropenkrankheiten bestehen oder der Verdacht darauf ausgeschlossen werden soll. Es ist dringend notwendig, dass diese Patienten ihre Einweisung in unser Haus durch einen Arzt vornehmen lassen. Der Einweisungsschein für die stationäre Behandlung (Verordnung von Krankenhauspflege) ist bei der Aufnahme hier vorzulegen. Das erleichtert unseren Antrag auf Kostenübernahme durch die Krankenkasse erheblich.

- III. Der Klarheit halber zitieren wir nochmals aus unserem Brief vom 20.3.72:

"Ausgeschlossen von der Kostenübernahme durch die BEK sind die privatärztlichen Rechnungen. Das Tropenheim hat bisher für alle Missionare und Familienangehörigen bei notwendigen fachärztlichen Untersuchungen entsprechende Privatärzte eingeschaltet, die meistens nur eine verhältnismässig bescheidene, auf jeden Fall reduzierte Rechnung ausstellen. Falls auch diese zusätzlichen fachärztlichen Untersuchungen beim Hals-Nasen-Ohrenarzt, beim Strahleninstitut, beim Augenarzt etc. nur auf Kassenüberweisungsschein vorgenommen würden, bedeutet das, dass solche

Untersuchungen nur in den entsprechenden Polikliniken durchgeführt werden könnten. Damit würden die Untersuchungen und auch die Intensität der Beratung durch Fachärzte sicher leiden. Bei den poliklinischen Untersuchungen ergeben sich dann auch Zeitfragen, da selbstverständlich die Patienten entsprechend der Frequenz in den Polikliniken warten müssen, bis sie an der Reihe sind. Das kann oft Tage dauern. Bei einer privatärztlichen Beratung lässt sich oft ein Termin von heute auf morgen vereinbaren. Das Ärzteteam des Tropenheim Paul-Lechler-Krankenhauses ist der Meinung, dass solche fachärztlichen Untersuchungen bei Privatärzten stattfinden sollten, da unsere Missionare und Familienangehörigen alle Aufmerksamkeit und die beste Beratung verdienen."

Die in vorstehendem Absatz ausgesprochene Meinung vertreten wir nach wie vor und glauben, dass sie auch von Ihnen befürwortet wird. Das bedeutet, dass zusätzlich zu der Rechnung des Tropenheims nach wie vor in entsprechenden Fällen Privatarzt-Rechnungen hinzukommen, die nicht von der Kasse bezahlt werden.

IV. Anlässlich der Geschäftsführertagung der Missionsgesellschaften in Hamburg vom 23. - 25.4.1974 wird der Geschäftsführer des Deutschen Instituts für ärztliche Mission, Herr Friedrich Akkermann, gerne alle Ihre im Zusammenhang mit dem heutigen Brief anstehenden Fragen beantworten und besprechen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. M. Scheel

(Dr. Scheel, Direktor)

H. Röllinghoff

(Chefarzt Dr. Röllinghoff)

F. Akkermann
(Akkermann, Verwalter)

PS: Bitte teilen Sie Ihren Mitarbeitern, die sich in unser Haus durch ihren Arzt einweisen lassen, ebenfalls mit, sie möchten neben dem Einweisungsschein (in der Regel ein rosa Formular) zusätzlich einen Krebsvorsorgeuntersuchungsschein (graues Formular) mitbringen. Er wird von der Krankenkasse für Frauen ab 30. Lebensjahr und für Männer ab 45. Lebensjahr ausgestellt.

... ..
... ..
... ..
... ..
... ..
... ..

1. The first part of the document is a list of names and addresses, which are arranged in two columns. The names are written in a cursive script, and the addresses are written in a more formal, printed style. The list includes names such as "John Smith", "Mary Jones", and "Robert Brown", along with their respective addresses in various cities and states.

1991

31. Januar 1973
psbg/sz

Herrn
Pfarrer
Werner U f e r m a n n

4901 H i d d e n h a u s e n 462

Lieber Bruder Ufermann!

Schön war es bei Ihnen im Pfarrkonvent und ich hoffe, dass der Missions-Sonntag am 28.d.M. im Kirchenkreis Herford eine Ermutigung für die Gemeindeglieder bedeutet hat.

Haben Sie von unserer Seite noch einmal herzlichen Dank für alle Ihre Bemühungen, die wir sehr wohl zu schätzen wissen.

In der Anlage übersende ich Ihnen die Belege für meine Reisekosten am 24.d.M. in Höhe von insges. DM 112,--.

Ferner füge ich die Rechnung unserer Buchdruckerei Bartos, 1 Berlin 61, vom 5.d.M. bei. Es handelt sich dabei um die Druckkosten in Höhe von DM 1.083,80 für die Prospekte, die am Weltmissions-Tag in Ihren Gemeinden verteilt worden sind. Natürlich wären wir sehr dankbar, wenn wir diese "Werbungskosten" erstattet bekommen könnten.

✓ DM 111,-- erstattet
am 21.2.73
Molt.

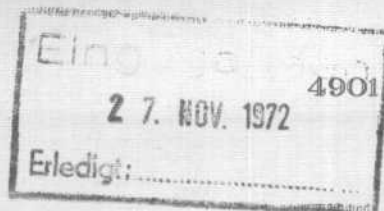
Mit ganz herzlichen Grüßen und vielen guten Wünschen bin ich

I h r

Sg.

Anlagen

WERNER UFERMANN



4901 HIDDENHAUSEN 462, 24.11.72

W/19.1.73 Sg.

Lieber Bruder Sieberg!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Nachricht vom 21.11.
In Antwort der Leipziger Briefe möchte ich Sie nun herzlich
einladen zum 24.1.73: unsere Konferenz beginnt um
930 Uhr in Haus Radewig. W.M. 27.11.72

Da unsere Versammlungstag schon am 28.1. sein soll,
wäre es gut, wenn Sie den Kollektivvorschlag vor
Ihrem Besuch schriftlich, damit an den Sonntagen vorher
entscheidend abgeklärt werden kann. Die UEL in Baunau
hat uns im letzten Jahren ein Flugsblatt mit Informationen
über den Kollektivvertrag geschickt, das eine beachtliche
Wirkung im Blick auf die Kollektive hatte. Wäre bei
Ihnen etwas Ähnliches möglich?

Wir freuen uns auf Ihren Besuch am 24.1.73!

Mit herzlichen Grüßen

Sh

W. Ufermann

W. V. 1. 12.

21. November 1972

psbg/sz

Herrn
Pfarrer
Werner U f e r m a n n

4901 Hiddenhausen-4 (Krs. Herford)
Pfarrhaus

Lieber Bruder Ufermann!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 3.d.M., den ich erst jetzt beantworten kann, weil ich zwei Wochen in Hamburg zu tun hatte. Ihre Nachrichten kamen nicht ganz Überraschend, weil ich von anderer Seite über dieses Vorhaben gehört hatte.

Selbstverständlich bin ich sehr gern bereit, Ihnen die drei erbetenen Dienste zu leisten (auch wenn ich selbst nicht Teilnehmer an der Versammlung in Bangkok bin).

Was aber gar nicht geht, ist der Termin, den Sie vorgeschlagen haben. An diesem Tag (17. Januar 1973) ist die erste Kuratoriums-sitzung des Jahres 1973 der Gossner Mission in Berlin, die seit Monaten festgelegt ist und die ich - selbst wenn ich möchte - nicht verlegen kann. Aus diesem Grunde bitte ich Sie herzlich, nach einem Ausweichtermin zu suchen. Im folgenden nenne ich Ihnen die Januar-Tage, an denen ich nicht mehr frei bin:

8., 9., 10., 16., 17. und 30. Januar 1973.

Ich erinnere mich sehr wohl daran, dass ich vor einigen Jahren zu einem ähnlichen Unterfangen bei Ihnen im Kirchenkreis gewesen bin und deshalb freue ich mich schon jetzt auf diese neuerliche Zusammenkunft und bin mit herzlichen Grüßen

I h r

Sg

W. N. N. N.

1955

1955

1955

1955

1955

1955

1955

1955

Hödenhausen, den 3. 11. 72
(v. Herford)

Eingegangen
- 6. NOV. 1972
Erledigt:

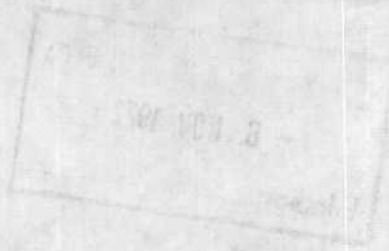
- 1.) eine Predigtmeditation am 28.1. (4. u. 5. Epiph.).
- 2.) „Der Herr der Welt krönt“ - Weltmissionskonferenz in Bangkok; Kernthemen des Jahres - Mission.
- 3.) K-Kollektensantrag für ca. 10000,- DM, die
 Verkaufsgewinn $\frac{2}{3}$ an Weltmissionstag bei uns zusammen-
 kommen.

Wenden Sie sich aber in Bangkok um? Dann wird der
17.1. nicht so wenig knapp? Für baldige Antwort
würde ich Ihnen dankbar sein.

best position for p

Sh

Иванов.



Handwritten text, possibly a date or reference number, located below the stamp.

Handwritten text in a cursive script, appearing to be a letter or document. The text is written in a dark ink on a light-colored paper.

Handwritten text, possibly a signature or a specific reference, located in the middle of the page.

Handwritten text in a cursive script, continuing the letter or document. The text is written in a dark ink on a light-colored paper.

Handwritten text, possibly a closing or a signature, located at the bottom of the page.

Handwritten text, possibly a signature or a specific reference, located at the bottom of the page.

W. 1. 4. 72.

3. November 1972
psbg/sz

Herrn
Pastor
Martin G o h l k e

4985 D ü n n e über Bünde

Lieber Martin!

Irgendwie habe ich von Eurem sehr schönen südländischen Urlaub gehört. Inzwischen werdet Ihr zurückgekehrt sein und ich möchte rechtzeitig mit Euch über die von Dir angekündigten März-Veranstaltungen 1973 sprechen. Schwester Ilse wird die Pfarrkonferenz und den Kreismissions-Sonntag nicht besuchen können, weil sie sich entweder bereits wieder in Indien befindet oder auf der Rückreise ist, zumindest unmittelbar vor ihrer Ausreise steht. Ich bitte Dich herzlich, die Pläne insofern zu ändern, als Du aus dem schäbigen Rest in Berlin (Schwerk, Friederici, Seeberg) jemand aussuchen kannst, den Du zu den Veranstaltungen einlädst (Seeberg's Schwiegervater wird am 10. März 75 Jahre!).

Viele liebe Grüße an Dich und Deine Frau

D e i n

Sg.

W. N. Y. 55.

W. N. Y. 55.

W. N. Y. 55.

Evangelisches Konsistorium
Berlin-Brandenburg

K. AV Nr. V/22 - R

Berlin 21, den 11.Sept. 1973

Bachstr.1-2

Tel.: 3991 - 1 - 339

Frau

Erna Vorweg
im Hause der Gossner
Mission

1 Berlin - 41
Handjerystr. 19-21

Betr.: Antrag auf Gewährung einer zusätzlichen Alters-
versorgung

Bezug: Telefonat mit Frau Meudt am 11.Sept. 1973

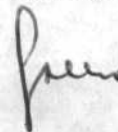
Sehr geehrte Frau Vorweg!

/ In der Anlage übersenden wir einen Fragebogen mit der Bitte,
diesen sorgfältig auszufüllen und uns umgehend unter Bei-
fügung der darin angeforderten Unterlagen wieder vorzu-
legen.

Wir weisen vorsorglich darauf hin, daß der Antrag auf Zu-
satzversorgung erst bearbeitet werden kann, wenn uns der
Rentenbescheid vorgelegt wird und Sie nicht der Zusatz-
versorgungskasse Hessen-Pfalz angeschlossen sind.

Mit freundlichem Gruß

Im Auftrage



11. 11. 1973

11. 11. 1973

11. 11. 1973

11. 11. 1973

11. 11. 1973

11. 11. 1973

11. 11. 1973

11. 11. 1973

11. 11. 1973

11. 11. 1973

11. 11. 1973

11. 11. 1973

11. 11. 1973

11. 11. 1973

11. 11. 1973

11. 11. 1973

11. 11. 1973

Testamentssachen

24.1.1973 mdt.

Herrn
Hartmut Welling

4801 Jöllenbeck
Waldstr. 57

-100

XXXXX

0407480700

Sehr geehrter Herr Welling !

Bezugnehmend auf Ihr Schreiben vom 22.1.1973 in der Nachlasssache Volmer erkennen wir die erstellte Abrechnung ohne Prüfung der Belege an.

Für die Gossner Mission

im Auftrag

Mdt.

Hartmut Welling

4801 Jöllenbeck, den 22. Januar 1973
Waldstr. 57

An die
Goßner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystr. 19 - 20

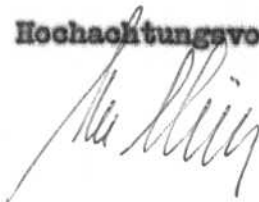


Betr.: Nachlasssache Volmer, Jöllenbeck
Anlage: 1 Abrechnung

In der Nachlasssache Volmer übersende ich Ihnen als Anlage eine Abrechnung, aus der sich auch die einzelnen Anteile, die ich am 18. Januar 1973 zur Zahlung angewiesen habe, ergeben. Die in der Abrechnung aufgeführten Kosten sind mit Ausnahme der Aufwendungen unter Buchstabe F Ziffer 2 durch Belege nachgewiesen und stehen bei einer Prüfung zur Verfügung.

Ich bitte um Mitteilung, ob Sie die von mir erstellte Abrechnung ohne Prüfung anerkennen oder eine Prüfung wünschen. Ich mache jedoch darauf aufmerksam, daß die Ihnen entstehenden Kosten der Prüfung nicht ersetzt werden können, da, wie aus der Abrechnung zu ersehen ist, der Nachlaß restlos verteilt wurde.

Hochachtungsvoll

A handwritten signature in dark ink, appearing to be "H. Welling", written over the typed name.

Laut Testament der am 9.12.1971 verstorbenen Frau Marie Volmer - zuletzt wohnhaft gewesen in Jöllenbeck, Herforderstr. 1 - vom 3. Juni 1955 bin ich mit der Durchführung ihres letzten Willens beauftragt worden. Das Testament wurde nach dem Protokoll des Amtsgerichts Bielefeld am 3.2.1972 eröffnet. Den im Testament Bedachten ist, soweit erforderlich, eine Fotokopie des Testaments zugeleitet worden.

Der letzte Wille der Frau Volmer wurde von mir wie folgt durchgeführt:

A. Bestattungskosten

Für die standesgemäß vorgenommene Beerdigung wurden aus ihrem Nachlaß folgende Kosten bezahlt:

1. Todesbescheinigung - Dr. Morhenn	DM	25,--
2. Gebühr - Standesamt	"	4,--
3. Bestattungsgebühr - Kirchengemeinde	"	305,--
4. Posaunen - CVJM Jöllenbeck	"	70,--
5. Sarg usw. - Fa. Stüwe, Jöllenbeck	"	690,42
6. Überführung - Fa. Aufdemkamp	"	20,--
7. Trauerbriefe - Fa. Breckenkamp	"	82,--
8. Postwertzeichen	"	10,--
9. Blumen und Dekoration - Fa. Läge	"	94,60
10. Bewirtung nach der Beerdigung - Fa. Boekhaus	"	53,60
11. Raunkosten und Personalkosten bei Beerdigung		
- CVJM Jöllenbeck	"	110,--
12. Wurstwaren nach Beerdigung - Fa. Kronsbein	"	14,--
13. Speisen und Getränke im Pflegehaus		
- Fa. Brinkmann	"	35,20
14. Danksagungen - Fa. Breckenkamp	"	40,--
15. Postwertzeichen	"	10,--
	DM	1.563,82
		=====

B. Kosten der Grabpflege

1. Abweichend von den Bestimmungen im Testament wurden für die Kosten der Grabpflege im Einvernehmen mit den im Testament Bedachten vom Nachlaß DM 2.000,-- bereitgestellt. Dieser Betrag ist auf einem Sonderkonto - Sperrkonto - bei der Kreis-Sparkasse Bielefeld auf den Namen der Frau Marianne Strunk, Jüllenbeck, Bierwelle Nr. 9, die sich zur Pflege der Grabstätte Volmer verpflichtete, eingezahlt worden. Das Sparbuch wurde Frau Strunk ausgehändigt.
2. Kosten der Grabpflege und Gebühren 1972 " 53,--
DM 2.053,--
=====

C. Bankguthaben, Stand 9.12.1971

1. Sparguthaben Konto-Nr. 387925
Kreis-Sparkasse Bielefeld DM 3.112,46
2. Sparguthaben Konto-Nr. 387815
Kreis-Sparkasse Bielefeld " 1,66
 - + Zinsen Konto-Nr. 387925 / 1971 " 174,30
 - + Zinsen Konto-Nr. 387925 / 1972 " 168,29
 - + Zinsen Konto-Nr. 387925 / 1973 " 10,50
 - + Zinsen Konto-Nr. 387815 / 1962 - 1972 " -31
DM 3.467,52
=====

D. Bargeld - am 9.12.1971

DM 524,--
=====

E. Sonstige Forderung

1. Sterbegeld

Von der AOK Brackwede wurde ein Sterbegeld in Höhe von

DM 1.232,--
=====

gezahlt.

2. Zuschuß zu Pflegekosten

Am 18.8.1971 wurde bei der Gemeinde Jüllenbeck ein Antrag auf Beteiligung an den Pflegekosten der Frau Volmer gestellt. Diesem Antrag wurde am 5.9.1972 entsprochen. Die Gemeinde Jüllenbeck bewilligte für die Zeit der Unterbringung der Frau Volmer im Pflegehaus einen Betrag von DM 2.000,--
=====

3. Überzahlte Pflegekosten

Von den am 9.12.1971 bereits bezahlten Pflegekosten für den Monat Dezember 1971 wurden wieder erstattet

DM 375,10
=====

F. Kosten der Durchführung des Testamentes

1. Gerichtskosten für die Eröffnung des Testamentes

DM 15,--

2. Kosten für Porto, Telefon-Gebühren und Fahrtkosten - ohne Einzelnachweis geschätzt -

" 20,--

DM 35,--
=====

Zusammenstellung

Bankguthaben laut Buchstabe C DM 3.467,52

Bargeld laut Buchstabe D " 524,--

Sonstige Forderung laut Buchstabe E

Ziffer 1 " 1.232,--

Ziffer 2 " 2.000,--

Ziffer 3 " 375,10

zusammen DM 7.598,62

./. Bestattungskosten laut

Buchstabe A DM 1.563,82

Kosten der Grabpflege B " 2.053,--

Kosten der Durchführung

des Testamentes lt. " F " 35,-- " 3.651,82

bleibt zu verteilen DM 3.946,80
=====

Davon wurden überwiesen:

1. der Gossner Mission, 1 Berlin 1/6 DM 657,80

2. der Barmer Mission 1/6 DM 657,80

3. der Bethel-Mission 1/6 " 657,80

zu 2 und 3 jetzt Vereinigte Evangelische Mission, 56 Wuppertal

" 1.315,60

Übertrag

DM 1.973,40

Übertrag		DM 1.973,40
4. der Evangelischen Kirchengemeinde Jöllenbeck 1/6		" 657,80
5. dem CVJM Jöllenbeck und zwar		
1/6 für den Posaunenchor	DM 657,80	
1/6 für die Instandhaltung des Vereinshauses	" 657,80	" 1.315,60
zusammen		DM 3.946,80 =====

G. Die vorhandenen Bekleidungsstücke wurden, wie im Testament vorgesehen, der Anstalt Bethel gegen Quittung ausgehändigt.

H. Haushaltsgegenstände und Ackergeräte

Frau Volmer befand sich seit dem 1.5.1971 im Pflegehaus zu Jöllenbeck, Herforderstr. 1. Zum gleichen Zeitpunkt löste sie ihren Haushalt auf. Haushaltsgegenstände und Ackergeräte waren an ihrem Todestag deshalb nicht mehr vorhanden.

Jonas Luit Helling

20.11.1972 mdt.

Herrn
Hartmut W e l l i n g

- 100
XXXXX
0407480700

4801 Jöllenbeck
Waldstr. 57

Betr.: Nachlasssache Volmer, Ihr Schreiben vom 7.11.1972

Sehr geehrter Herr Welling !

Aufgrund Ihres obengenannten Schreibens teilen wir Ihnen mit, daß wir das Vermächtnis annehmen und mit den vom Testament abweichenden Kosten der Grabpflege einverstanden sind.

Unseren Anteil können Sie auf unser Postscheckkonto Nr. 520 50 - 100 beim Postscheckamt Berlin-West, oder auf unser Bankkonto bei der Berliner Bank AG, Kto.-Nr. 07480700 überweisen.

Den Hinweis, daß unsere Gossner Mission eine "Milde Stiftung mit Korporationsrechten" ist, möchten wir nicht fehlen lassen, da wir aufgrund dieser Tatsache von der Erbschaftssteuer befreit sind.

Mit freundlichen Grüßen

für die Gossner Mission

B. Meudt
(Brigitte Meudt, Rendantin)

1971.11.12

1971.11.12

1971.11.12

1971.11.12

1971.11.12

1971.11.12

1971.11.12

1971.11.12

1971.11.12

1971.11.12

1971.11.12

1971.11.12

1971.11.12

1971.11.12

1971.11.12

1971.11.12

1971.11.12

1971.11.12

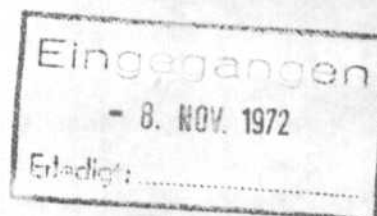
1971.11.12

Hartmut Welling

4801 Jöllenbeck, 7. Nov. 1972
Waldstr. Nr. 57

An die
Goßnersche Mission

1000 Berlin-Friedenau
Handjerystr. Nr. 19/20



Betr.: Nachlasssache Volmer, Jöllenbeck

Nach dem als Anlage beigelegten Testament der Wwe. Marie Volmer vom 3. Juni 1955 sind Sie mit 1/6 ihres Nachlasses bedacht. Frau Volmer ist am 9. 12. 1971 verstorben.

Die Nachlasssache ist von mir inzwischen soweit geregelt, als die Höhe der Erbmasse nun feststeht. Schwierigkeiten bereitet allerdings noch die im Testament verfügte Grabpflege. Für diesen Zweck sollte ein Betrag von 500,-- DM vom Nachlaß abgezweigt werden. Dazu ist folgendes zu bemerken:

Die Eheleute Volmer fanden ihre letzte Ruhe auf einer Grabstätte, auf der auch 2 Töchter des Herrn Volmer beerdigt wurden. Diese Grabstätte wird in ihrer Gesamtheit von der Enkelin des Herrn Volmer, Frau Marianne Strunk, Jöllenbeck, Bierwelle 9 gepflegt und zwar über den im Testament vorgesehenen Zeitraum von 11 - 12 Jahren hinaus. Frau Strunk ist nun bereit, die bisherige freiwillige Pflege für die Zukunft als Pflicht zu übernehmen. Der im Testament vom 3.6.1955 ausgesetzte Betrag reicht aber schon wegen der langfristigen Pflege und aus Währungsgründen nicht mehr aus. Ich schlage deshalb vor, abweichend vom Testament in Anlehnung an den Beschluß des Presbyteriums der Evgl. luth. Kirchengemeinde Jöllenbeck vom 1.1.1971 - eine Fotokopie füge ich als Anlage bei - einen Betrag von 2.000,-- DM bereitzustellen.

Ich bitte Sie um Mitteilung, ob Sie das Vermächtnis annehmen und mit den vom Testament abweichenden Kosten der Grabpflege einverstanden sind. Außerdem bitte ich Sie, mir ein Konto anzugeben, auf das Ihr Anteil überwiesen werden soll.

Nach Einigung mit allen Erben in der Frage der Grabpflegekosten werde ich die verbleibende Erbmasse sofort verteilen und Ihnen eine Abrechnung zuleiten.



FRIEDHOFSVERWALTUNG
der evgl.luth.Kirchengemeinde
J ö l l e n b e c k

Presbyteriumsbeschluß vom 1.1.1971

Es wird beschlossen, in beschränktem Umfang Dauer-Grabpflegen zu übernehmen für solche Gemeindeglieder, die keine nahen Angehörigen haben, denen die Grabpflege zuzumuten ist. Über jeden Fall entscheidet der Friedhofsausschuß und setzt die Gebühr fest nach den beschlossenen Richtpreisen.

Richtpreise:

1. Abräumen des Grabhügels	DM 50.00
2. Pflegegebühr für einen Platz pro Jahr	" 10.00
3. Torferneuerung pro Jahr und Lager	" 1.50
4. eine Blumenbepflanzung	" 10.00
5. Dauerbepflanzung I. Wahl	" 35.00
" II. "	" 25.00
" III. "	" 20.00
6. Hecke pflanzen pro Meter	" 10.00
7. Hecke schneiden pro Meter und Jahr	" 1.00
8. Kranz zum Totensonntag	" 20.00
9. Steineinfassung pro Grab (Rahmen)	" 60.00
10. Sonstige Wünsche werden nach den tatsächlich entstehenden Kosten berechnet.	

Die Gebühr ist vor Eintritt des Todesfalles bzw. vom Nachlaß zu entrichten. Dazu kommen die Kosten der ersten Grabaufmachung und die Unterhaltungsgebühren für 40 Jahre (für Wahlgräber). Sollten durch eine Währungsänderung die Kosten nicht mehr gedeckt werden können, so hält die Friedhofsverwaltung die Pflege aufrecht, behält sich aber das Recht vor, eine einfachere Bepflanzung und Pflege zu wählen.

Musterbeispiel für eine 2-Lagerstätte

1. allgemeine Pflege $10.00 \times 2 = 20.00 \times 40$	DM 800.00
2. Blumenbepflanzung für 2 Jahre nach dem Todesfall $2 \times \text{pro Jahr} = 4 \times 20.00$	" 80.00
3. für das 3. Jahr Dauerbepflanzung I. Wahl	" 70.00
4. ca. 15 Jahre II. "	" 50.00
5. ca. 25 " III. "	" 40.00
6. in 40 Jahren einmal eine neue Hecke pflanzen und alte Hecke ausrodenca.6 Meter	" 60.00
7. Hecke schneiden pro Jahr $\times 40$ca.6 Meter	" 240.00
8. Torfnachfüllung $DM\ 3.00 \times 40$	" 120.00
9. 6 Jahre lang einen Kranz zu Totensonntag à 20.00..	" 120.00
10. Friedhofsunterhaltungsgebühr für 40 Jahre	" 240.00
Kosten für eine 2 - Lagerstätte	<u>DM 1820.00</u>

1
Urk.-Rolle 1955, Nr. 289

3.2.72 548/55
Eröffnet am

Das Amt ist in Bielefeld
Bielefeld

Verhandelt in Jöllenbeck, Jöllenbeckerheide
Nr. 54 am 3. Juni 1955

Vor mir, dem unterzeichneten Notar,
Dr. Kurt Meyer-Mölleringhof in Bielefeld,
der sich heute auf Ersuchen hierher begeben hatte,
erschien bekannt und verfassungsfähig:

die Witwe des Landarbeiters Wilhelm Volmer, Marie
geb. Niehaus aus Jöllenbeck, Jöllenbeckerheide
Nr. 54.

Die Erschienene ist zweifellos testierfähig, wie die
längere Unterhaltung mit ihr zweifelsfrei ergab.

Frau Ww. Volmer erklärte ihren letzten Willen errichten
zu wollen und gab diesen wie folgt kund:

Ich war in einziger Ehe mit meinem vorbezeichneten Ehe-
mann verheiratet. Aus unserer Ehe sind Kinder nicht her-
vorgegangen. Ein Testament oder Erbvertrag liegt nicht vor.

Über meinen Nachlass treffe ich folgende Bestimmung:

Von dem vorhandenen Barvermögen und Bankguthaben sind zu-
nächst die Beerdigungskosten zu bezahlen. Ferner ist von
dem Barvermögen bzw. Bankguthaben ein Betrag von 500.-
(Fünfhundert) DM auf ein besonderes Konto mit dem Zusatz
„Grabpflege“ einzuzahlen. Von diesem Betrag sollen jährlich
50.- (Fünfzig) DM für ordentliche und standesgemasse Pflege

1158

des Grabes meines Mannes und mein eigenes Grab entnommen werden. Die auf diesem Konto anfallenden Zinsen sind in gleicher Weise zu verwenden.

Damit ist die Grabpflege für die nächsten 11 bis 12 Jahre geordnet.

Das nach Abzug etwaiger sonstiger Schulden verbleibende Bar- bzw. Bankguthaben erhalten:

- 1.) zu einem Sechstel die Barmer Mission in Barmen,
- 2.) zu einem Sechstel die Gossner'sche Mission,
- 3.) zu einem Sechstel die Bethel-Mission,
- 4.) zu einem Sechstel die Evangelische Kirchengemeinde in Jöllenbeck für Instandhaltung der Kirche, in Jöllenbeck
- 5.) zu einem Sechstel der Posaunenchor des Evangelischen Männer- und Jünglingsvereins in Jöllenbeck,
- 6.) zu einem Sechstel der ~~Kvangalixxhm~~ christliche Verein junger Männer e.V. in Jöllenbeck für die Instandhaltung seines Vereinshauses.

Die vorhandenen Bekleidungsstücke erhält die Anstalt Bethel. Die vorhandenen Haushaltsgegenstände sollen an notleidende Familien in der Gemeinde Jöllenbeck verteilt werden.

Das vorhandene Ackergerat erhält mein Nachbar, der Weber Hermann Welling in Jöllenbeck, Waldstrasse Nr. 55.

Ich bestimme zur Durchführung dieses meines letzten Willens zum Testamentsvollstrecker den Angestellten Hartmut Welling in Jöllenbeck, Waldstrasse Nr. 55.

Sollte dieser verstorben oder an der Übernahme dieses Amtes verhindert sein, so soll sein Vater, Hermann Welling, Testamentsvollstrecker werden.

Diese Verhandlung wurde der Erschienenen vorgelesen, von ihr genehmigt und wie folgt eigenhandig unterschrieben:

Hr. Marie Holm... geb. Kiefern?
H. Welling, Notar



1158

8. September 1972

SZ

Herrn
Dr. R ö l l i n g h o f f
Chefarzt Tropenheim Paul-Lechler-Krankenhaus


74 T ü b i n g e n
Paul-Lechler-Str. 24

Betrifft: Ihr Schreiben vom 1.Aug.1972 / Ch

Sehr geehrter Herr Dr.Röllinghoff!

Wir kommen auf Ihr o.a. Schreiben zurück. Auch die Gossner Mission ist der Ansicht, dass in den Fall der Ausreise von Schwester Monika Schutzka leider wenig Kooperation zwischen allen Beteiligten bestand und dass Mittel und Wege gefunden werden müssen, um eine bessere Durchführung der gesundheitlichen Überwachung unserer Überseeischen Mitarbeiter zu erreichen. Dieser Fragenkomplex wird in kommenden Besprechungen des leitenden Gremiums der Gossner Mission wesentlichen Raum einnehmen. Sobald realisierbar erscheinende Vorschläge erarbeitet worden sind, werden wir Ihnen diese vorlegen, um gemeinsam zu einer allseitig befriedigenden Lösung zu kommen.

Mit freundlichen Grüßen


(Sekretärin)

D/ Frau Meudt z.Kts.

1972-1973

1972-1973

1972-1973

1972-1973

1972-1973

1972-1973

1972-1973



TROPENHEIM-PAUL-LECHLER-KRANKENHAUS

74 Tübingen Paul-Lechler-Straße 24 Fernsprecher (0 71 22) 46 87

Den 1. Aug. 1972 / Ch

des Deutschen Instituts
für ärztliche Mission mit

Seminar für
christlichen ärztlichen Dienst

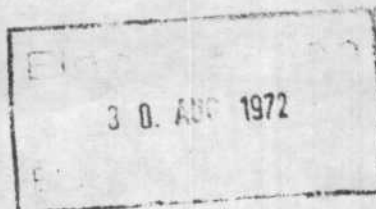
Vorschule für oekumenischen
diakonischen Dienst

Evangelische Aussatzhilfe

Arzneimittelhilfe

Gossner Mission
Herrn Pfr. M. Seeberg

1 Berlin - 41
Handjerystr. 19 - 20



Sehr geehrter Herr Pfarrer Seeberg!

Sie haben mich am 29.6.72 gebeten, mich erneut um Schwester Monika Schutza zu kümmern, da wir in unserem Befundbericht vom 21.4.72 eine gründliche Erholung für notwendig erachtet hatten.

Ich habe, wie Sie wissen (vergl. Kopien unserer Briefe vom 13. und 27.7.72) mit Schwester Monika korrespondiert. Am 28.7. teilte mir Schwester Monika mit, daß sie am 30.7. abfliegen würde. Sie hätte sich in den vergangenen Monaten so gut erholt daß sie meine, jetzt wieder eine Ausreise nach Übersee wagen zu können.

In diesem Fall würde es mich interessieren, was dazu die Missionsgesellschaft sagt. Mein Eindruck ist der, daß hier wenig Kooperation zwischen allen Beteiligten bestanden hat und ich kann nur hoffen, daß die Meinung von Schwester Monika, sich gut erholt zu haben, auch trägt.

Haben Sie Vorschläge über Wege und Mittel, wie wir uns noch mehr um Ihre Missionsmitglieder kümmern können?

Mit freundlichem Gruß bin ich Ihr


(Chefarzt Dr. Köllinghoff)

Ges. berichtet, wenn
Monika nun nicht
so gesund ist, wie sie
sich selbst erklärt hat?
Ihre jetzige Aufenthalt in Deutschland sie
schon einmal? Auf deren Kosten? Kl

Han 

Empfänger unterschreiben
by



27. 6.1972

Frau
Ute V o r w e r k
Ärztin

6 F r a n k f u r t / M a i n
Bockenheimer Land-Straße 93

Sehr geehrte Frau V o r w e r k !

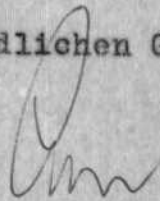
Ihr Schreiben vom 16. ds.Mts., auf welches wir Ihnen am 20. ds.Mts. einen Vorbescheid gegeben haben, war heute Gegenstand einer eingehenden Erörterung mit Herrn Pastor S e e b e r g.

Wir bedauern sehr, Ihnen nach reiflichen Überlegungen mitteilen zu müssen, daß wir Ihrer Bitte leider nicht näher-treten können.

Bei einer Regelung in der vorgeschlagenen Weise könnten sich wegen der Devisenbestimmungen in Indien Schwierigkeiten ergeben, die wir nicht verantworten können.

Entscheidend dabei ist auch, daß unser letzter, in Indien tätiger Mitarbeiter, der in dieser Frage ansprechbar gewesen wäre, Ende vorigen Jahres nach Deutschland zurückgekehrt ist.

Mit freundlichen Grüßen



Sehr geehrte Damen und Herren,
ich habe die Ehre, Ihnen hiermit
zu schreiben.

Ich habe die Ehre, Ihnen hiermit
zu schreiben. Ich habe die Ehre,
Ihnen hiermit zu schreiben.

Ich habe die Ehre, Ihnen hiermit
zu schreiben. Ich habe die Ehre,
Ihnen hiermit zu schreiben.

Ich habe die Ehre, Ihnen hiermit
zu schreiben. Ich habe die Ehre,
Ihnen hiermit zu schreiben.

Ich habe die Ehre, Ihnen hiermit
zu schreiben. Ich habe die Ehre,
Ihnen hiermit zu schreiben.

Mit freundlichen Grüßen

W. W.

20. 6.1972

Frau
Ute V o r w e r k
Ärztin

6 F r a n k f u r t / M a i n
Bockenheimer Land-Straße 93

Sehr geehrte Frau V o r w e r k !

Ihr Schreiben vom 16.ds.Mts. haben wir erhalten und teilen Ihnen mit, daß Herr Pastor S e e b e r g erst am 23.ds.Mts. von einer Dienstreise zurückkehrt. Er wird dann entscheiden, ob wir Ihrer Bitte näher treten können, deren Erfüllung mit einigen Schwierigkeiten verbunden ist.

Einen Hinweis möchten wir Ihnen schon mit diesem Vorbescheid geben:

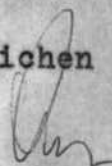
Wenn in Indien 3 - 4.000,-- DM, in indischer Währung
etwa 6 - 8.000,-- Rupies, eingezahlt werden,
dann kann in Deutschland wegen des Devisenkurses nur
etwa die Hälfte dieser Summe in DM vergütet werden.

1 Rupie	=	-,442	DM
1 DM	=	2,26	Rupies.

Nur um hier von vornherein einem Mißverständnis vorzubeugen, machen wir Ihnen diese Angabe.

Warten Sie bitte unseren weiteren Bescheid ab.

Mit freundlichen Grüßen



Pastor Seeburg !
" altg "

Ute Vorwerk

Ärztin

6 Frankfurt/M.

Bockenheimer Landstr. 93



Frankfurt, den 16.6.72

An die

Gossner - Mission

1 Berlin 41

Handjerystr. 19-20

z. Hd. Herrn Pasror Seeberg bzw. Herrn Dipl. Ing. Schwerk

Sehr geehrte Herren!

Wir bekamen von Herrn Dr. Markus Braun aus Mainz die Empfehlung, uns mit folgendem Problem an Sie zu wenden: Ein indischer Student, Niranjan Bordoloi, der hier in Frankfurt lebt, bekam kürzlich von seiner Familie die Nachricht, daß sein Vater schwer krank ist und sich so schnell wie möglich einer Operation unterziehen sollte, die nach Angaben der Ärzte in Indien nicht gemacht werden kann. Noch warten wir auf die Krankenberichte; es handelt sich wahrscheinlich um eine Magen-, Speiseröhren-, oder Shuntoperation (Umgehungskreislauf um die Leber). Da es nicht möglich ist, Geld aus Indien auszuführen, besprachen wir mit Herrn Dr. Markus Braun folgende Möglichkeit, die Sache zu finanzieren: Herr Bordoloi zahlt der Gossner-Mission 3 - 4000 DM in indischem Geld, während die Gossner - Mission ihm denselben Betrag hier in Deutschland aushändigt. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns

umgehend antworten könnten, ob es Ihnen möglich wäre,
diese Hilfestellung zu leisten, zumal die Post zu
den Eltern 10 Tage geht und ein Leben auf dem Spiel steht.
Die Familie lebt in Assam.

Mit freundlichen Grüßen,

Wwe H. Vorwerk

30.4.1975 mdt.

Herrn
Pastor Wilkens

4951 Heimsen
Nr. 1

Sehr geehrter Herr Pastor Wilkens !

Anlässlich des Besuches der beiden Inderinnen, Miss Bhengra und Mrs. Kandulna, sind Ihnen sicherlich etliche Fahrkosten entstanden, die wir Ihnen gerne erssatten möchten. Bitte, teilen Sie uns die verauslagten Beträge für den Kauf von Fahrkarten usw. mit, ebenfalls ein Konto, damit wir die Überweisung vornehmen können.

Mit freundlichen Grüßen

für die Gossner Mission
im Auftrag

Mette

1877. 1. 1. 1877

1877. 1. 1. 1877

1877. 1. 1. 1877

1877. 1. 1. 1877

1877. 1. 1. 1877

1877. 1. 1. 1877

1877. 1. 1. 1877

1877. 1. 1. 1877

1877. 1. 1. 1877

10.10.1974

An die
Bundesversicherungsanstalt
für Angestellte

1000 Berlin 31 (-Wilmerdorf)

Ruhrstr. 2

Betr.: Fritz Weiß, geb. 11.3.1893 in Breslau, gest. 12.11.1965
Witwe: Charlotte Weiß geb. Jaeschke, geb. 27.4.1901,
wohnhafte 8031 Stockdorf, Gautinger Str. 30

Bezug: Ihr Schreiben vom 10.9.1974, 54/11 o3 93 W 004 BKZ 5533

Unter Bezugnahme auf Ihr obengenanntes Schreiben können wir Ihnen leider
keine Angaben machen, da alle unsere Unterlagen in den Kriegsjahren 44/45,
als das Missionshaus zerstört wurde, verloren gingen.

Für die Gossner Mission
im Auftrag

Hecht.

BUNDESVERSICHERUNGSANSTALT FÜR ANGESTELLTE

54/11 03 93 W 004
BKZ 5533

(Bitte bei allen Zuschriften dieses Zeichen und Personalien d.
Versicherten angeben)

Bundesversicherungsanstalt für Angestellte · 1 Berlin 31 · Ruhrstraße 2



Evtl. tel. Anfragen erbitten wir montags bis freitags
in der Zeit von 9 bis 14.30 Uhr

Kuratorium der
Goßnerschen Missionsge-
sellschaft

Durchwahl 8 65 2047
Vermittlung 8 65-1

1000 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Tag 10. 9. 74

Betr.: Fritz Weiß, geb. 11. 3. 1893 in Breslau, gest. 12. 11. 1965
Witwe: Charlotte Weiß geb. Jaeschke, geb. 27. 4. 1901
wohnhaft 8031 Stockdorf, Gautinger Str. 30

Nach den Angaben des hier vorliegenden Hinterbliebenenrenten-
antrages hat der Obengenannte vom 1. 10. 1912 bis 19. 6. 1919
das Theologiestudium an Ihrer Anstalt absolviert.

Sofern noch Unterlagen aus der damaligen Zeit vorhanden sind,
bitten wir Sie, uns den Beginn des Studiums und evtl. Unter-
brechungen mitzuteilen.

Hochachtungsvoll

Im Auftrag


(Kiefer)

Bankkonten:

Nr. 1000310300 Bank für Gemeinwirtschaft, Berlin
Nr. 4330444 Bank für Handel und Industrie, Berlin
Nr. 3500151800 Berliner Bank, Berlin
Nr. 2001006 Berliner Commerzbank, Berlin

Nr. 100 016 01 Landeszentralbank in Berlin (BLZ = 100 000 00)

(BLZ = 100 101 11)
(BLZ = 100 800 00)
(BLZ = 100 200 00)
(BLZ = 100 400 00)

Nr. 017/8459 Berliner Disconto Bank, Berlin
Nr. 2364 Berliner Handels-Ges./Frankf. Bank, Berlin
Nr. 99000465 Berliner Volksbank -West-, Berlin
Nr. 099000701 Sparkasse der Stadt Berlin West

(BLZ = 100 700 00)
(BLZ = 100 202 00)
(BLZ = 100 900 00)
(BLZ = 100 500 00)

Postscheckkonto: Berlin West Nr. 770 00 -106 (BLZ = 100 100 10)

1. 3255
(2423/73) - 1 000 000

1.2.28.1914

Polische Mission
Gossner Mission

4000 Berlin
Hindenburgstr. 13/15

Lehrer: Fritz Weiss, geb. 11. 11. 1875 in Trossen, Westf. 12. 11. 1901
Mitarbeiter: Christian Weiss, geb. 11. 11. 1901
Wohnort: 1031, Postfach, Gossnerstr. 30

Nach den Angaben des hier vorliegenden Historischen Nachforschungs-
auftrages hat der Oberlehrer von 1. 10. 1912 bis 19. 8. 1913
das Theologisches an ihrer Stelle absolviert.

Nachdem nach Untersuchung aus der Geschichte folgt, dass ein
Mitarbeiter als ein von Beginn des Studiums und evtl. unter-
suchten Mitarbeiter.

Hochachtungsvoll

In Auftrag

(Mitarbeiter)

SPECIAL REFLEX SPECIAL REFLEX

16. April 1974
psbg/sz

An die
Wirtschaftsstelle Evangelischer
Missionsgesellschaften
z.Hdn. Frau T r o e d e r

2 H a m b u r g 13
Mittelweg 143


Betrifft: Pre-paid ticket advice für Dr. Paul Singh, Gossner-
kirche, Ranchi - unser Passage-Auftrag vom heutigen
Tage -

Liebe Frau Troeder!

Bitte schicken Sie per Telegramm oder Telex an die Air India,
c/o Indian Air Lines, Main Road, Ranchi/Bihar/Indien, ein
Pre-paid Ticket Advice auf den Namen von Dr. Paul Singh für
die Route Ranchi-Delhi-Frankfurt-Berlin-Frankfurt-Delhi-Ranchi.
Da Herr Dr. Singh seine Reise bereits Ende April antreten will,
wäre ich Ihnen für eine schnelle Erledigung besonders dankbar.
Die Anschrift von Herrn Dr. Singh lautet: G.E.L. Church, Ranchi,
Bihar, Indien, wie Sie aus dem Passageauftrag ansehen können,
den wir in der Anlage beifügen. Wir bitten Sie, uns mit dem
Betrag für das Flugticket zu belasten (Konto "K").

Mit bestem Dank für Ihre Bemühungen und freundlichen Grüßen

I h r


(Martin Seeberg, Missionsdirektor)

Anlage

D/ Herrn Dr. Singh,
Frau Meudt

WOHNUNGSBAU-KREDITANSTALT BERLIN

1 BERLIN 31 (WILMERSDORF)
FEHRBELLINER PLATZ 3 · TEL. 8 68 11

im Dezember 1973



Sehr geehrte Damen und Herren,

auf vielfache Anregung haben wir das **Einzugsverfahren** eingeführt und wären Ihnen sehr verbunden, wenn Sie von dieser Möglichkeit Gebrauch machten. Wir wollen Sie nachstehend über die wesentlichen Grundlagen des Verfahrens unterrichten.

1. Was bedeutet „Einzugsverfahren“?

Die regelmäßig halbjährlich fällig werdenden Kapitaldienstleistungen (das sind: Zinsen und/oder Verwaltungskostenbeiträge sowie Tilgungen) werden kostenfrei zu den jeweiligen Fälligkeitsterminen von Ihrem Konto bei der Bank, Sparkasse oder dem Postscheckamt — nicht Sparkonto — abgebucht.

Sie brauchen keine Fälligkeitstermine zu überwachen, sondern lediglich darauf zu achten, daß auf dem Konto, für das Sie eine Einzugsermächtigung gegeben haben, ausreichende Deckung vorhanden ist.

2. Wie Sie am Einzugsverfahren teilnehmen

2.1 Zu jedem Darlehnskonto, für das Kapitaldienstleistungen zu zahlen sind, übersenden wir Ihnen als Anlage eine Einzugsermächtigung. In jedes dieser von uns vorbereiteten Formulare bitten wir, die Kontonummer und das Geldinstitut, bei dem dieses Konto geführt wird, sowie den Kontoinhaber einzutragen und den Vordruck mit der bei dem Geldinstitut hinterlegten Unterschrift zu versehen.

2.2 Die erstmalige Abbuchung für die Fälligkeitstermine 28. Februar, 15. März und 31. März 1974 kann nur sichergestellt werden, wenn uns die entsprechende Einzugsermächtigung bis zum **10. Januar 1974** zugegangen ist.

T.

Aus Sicherheitsgründen werden wir Ihnen rechtzeitig vor dem Fälligkeitstermin eine Gegenbestätigung zugehen lassen, aus der Sie erkennen können, zu welchem ersten Termin und von welchem Bank- oder Postscheckkonto die Abbuchung vorgenommen wird.

3. Welcher Betrag wird abgebucht?

Für Darlehnskonto, die bereits seit längerer Zeit bei uns geführt werden, können Sie die an den jeweiligen Fälligkeitsterminen abzubuchenden Beträge den Ihnen zur Verfügung stehenden Zins- und Tilgungsplänen entnehmen.

Sofern für neueingerichtete Darlehnskontoen noch keine Zins- und Tilgungspläne aufgestellt sind oder der Tilgungsplan durch Konditionsänderung ungültig wurde, stellen wir Ihnen rechtzeitig vor dem Fälligkeitstermin eine Leistungsaufgabe zur Verfügung, aus der Sie den abzubuchenden Betrag erkennen können.

4. Was beim Einzugsverfahren noch zu beachten ist

- 4.1 Sobald Ihnen unsere Gegenbestätigung (Ziffer 2.2) zugegangen ist, bitten wir, entsprechende Daueraufträge löschen zu lassen, damit Doppelüberweisungen vermieden werden.
- 4.2 Den Wechsel von Bankverbindungen (bzw. Änderung der Kontonummer) bitten wir, uns spätestens sechs Wochen vor dem jeweiligen Fälligkeitstermin mitzuteilen. Wir senden Ihnen dann unverzüglich eine von uns vorbereitete Einzugsermächtigung für die neue Bankverbindung zu (weiteres Verfahren siehe ab Ziffer 2).
- 4.3 Den Widerruf einer Einzugsermächtigung bitten wir, uns spätestens zwei Wochen vor dem jeweiligen Fälligkeitstermin formlos mitzuteilen.

Bis zum Empfang unserer Gegenbestätigung (Ziffer 2.2) bzw. nach dem Widerruf einer Einzugsermächtigung bitten wir, für die rechtzeitige Überweisung der Kapitaldienstleistungen selbst Sorge zu tragen.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen unter der Telefonnummer

(030) 868 12 81

zur Verfügung.

Anlage

Mit freundlichen Grüßen
Wohnungsbau-Kreditanstalt Berlin

12. Juli 1973

sz

An das
Konsistorium der Evangelischen
Kirche in Berlin-Brandenburg
z.Hdn. Herr OKR Schröder

1 B e r l i n 21
Bachstr. 1-2

Betrifft: Antrag auf Beihilfe für das Jahr 1973 für
den Wirtschaftsbetrieb des Hauses der Mission

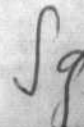
Lieber Bruder Schröder!

Am 7. Juni 1972 hat die Gossner Mission über den Beirat für
Weltmission einen Unterstützungsbeitrag für das Jahr 1973 für
den Wirtschaftsbetrieb des Hauses der Mission in Höhe von
DM 25.000,-- erbeten.

Inzwischen haben wir für das Antragsjahr 1973 schon über
ein halbes Jahr die Unkosten des Wirtschaftsbetriebes allein
getragen, ohne dass die in Aussicht gestellte Beihilfe ein-
gegangen ist. Ich wäre Ihnen ausserordentlich dankbar, wenn
Sie die Überweisung des o.a. Unkostenbeitrages veranlassen
könnten.

Mit bestem Dank für Ihre Bemühungen und freundlichen Grüßen

I h r



(Martin Seeberg, Missionsdirektor)

D/ Frau Meudt

Pfarramt für Mission und Ökumene
Martin Tecklenburg
-Haus der Mission-

1 Berlin 41, 14.6.72
Handjerystr. 20
8513061

An die
Mitglieder des Beirats für Weltmission

Sehr geehrte Damen und Herren!

Nach Rücksprache mit dem Vorsitzenden möchte ich Ihnen mitteilen,
daß der geplante Sitzungstermin am 19.6. leider nicht eingehalten
werden kann.

Stattdessen möchte ich Sie im Einvernehmen mit dem stellvertre-
tenden Vorsitzenden, Herrn Superintendent i.R. Dr. Rieger, zur
Beiratssitzung

am Dienstag, dem 27.6. um 15.00 Uhr
ins Haus der Mission einladen.

Tagesordnung:

1. Letzter Stand der Integrationsverhandlungen
2. Verwaltungs- und Wirtschaftsfragen im Haus
der Mission
3. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

M. Tecklenburg

Drucksache 113
zu Drucksache 13

Provinzialsynode Berlin-Brandenburg
(Regionale Synode in Berlin-West)
vom 15. - 18.6.1972

A n t r a g

des Tagungsausschusses Mission, Ökumene, Diakonie
zu Drucksache 13

Synode wolle beschließen:

Synode hat die zur Organisation der Weltmission in Berlin unterbreiteten Vorschläge zur Kenntnis genommen.

Sie ist der Meinung, daß die Grundlinien des Entwurfes eines Kirchengesetzes über das Berliner Missionswerk weiter bearbeitet werden müssen. Sie überweist den Entwurf des Kirchengesetzes mit den dazugehörigen Arbeitsmaterialien (Anlagen zu Drucksache 13) an den ständigen Ordnungsausschuß. Dieser Ausschuß wird zur Beratung um die Synodalen Dr. Berg, Moest, Dr. Rieger, Roth, Dr. Seeber, Treichel erweitert. Bei den Ausschußberatungen sind die beteiligten Missionsgesellschaften und der Landespfarrer für Mission und Ökumene anzuhören.

Die Beratungsergebnisse sollen möglichst die Billigung der in Berlin ansässigen Missionsgesellschaften gefunden haben.

Sie sind nach rechtzeitiger Beteiligung des ständigen Haushaltsausschusses der nächsten Synodaltagung vorzulegen.

gez. K l a u t k e



GOSSNER MISSION

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20
den 7. Juni. 1972
psbg/jw

An den
Beirat für Weltmission
der Berlin-Brandenburgischen Kirche

z.Hd.
Herrn Oberkonsistorialrat Schröder
1 Berlin 21
Bachstr. 1-2

Betr.: Haus der Mission - Wirtschaftsbetrieb

Auf der letzten Sitzung des Beirats habe ich mitgeteilt, dass die Gossner Mission das hohe Defizit des Wirtschaftsbetriebs (Küche und Gästeheim) nicht mehr tragen kann und deshalb beschlossen hat, ab 1.1.1973 den Wirtschaftsbetrieb einzustellen.

Inzwischen hat sich aus mancherlei Gesprächen ergeben, dass ein sehr reduzierter Wirtschaftsbetrieb wegen der Tagungen, Sitzungen und Versammlungen im Haus der Mission wünschenswert wäre.

Wir bitten den Beirat, sich darüber zu äussern, ob diese Meinung von den Mitgliedern teilt wird und ob ein Beschluss herbeigeführt werden kann, einem solchen reduzierten Wirtschaftsbetrieb ab 1.1.1973 zu finanzieren.

Die benötigten Mittel sind für 1973 wie folgt anzusetzen:

- | | |
|-----------------------------------|------------------|
| 1. Personalkosten | |
| Frl. Gerüll | DM 15.000,-- |
| 2. Sachkosten | |
| Strom/Gas/Reinigung/Geräte | |
| uneinbringbare Lebensmittelkosten | 7.200,-- |
| 3. 2 Gästezimmer, möbliert u. | |
| einschl. Wäsche zur freien | |
| Verfügung | <u>2.800,--</u> |
| | <u>25.000,--</u> |

Martin Seeborg

GOSSNER MISSION

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20
den 7. Juni. 1972

An den
Beirat für Weltmission
der Kirche Berlin-Brandenburg

z.Hd.
Herrn Oberkonsistorialrat Schröder
1 Berlin 21
Bachstr. 1-2

Betr.: Haus der Mission - Allgemeine Erwägungen

Der Beirat wird gebeten, einige Überlegungen des Eigentümers des Hauses der Mission zur Kenntnis zu nehmen und neue Gesichtspunkte für die künftige Nutzung des Hauses zu diskutieren.

Die Gossner Mission erwägt, ob sie als Eigentümerin des Hauses Handjerystr. 19/20 die hohen Kosten für die Unterhaltung wirtschaftlich vertreten kann. Ähnliche Überlegungen in unsere^m Zweigstelle in Mainz haben dort zum Verkauf des Hauses geführt. Die Ausgaben für angemietete Arbeitsräume in Mainz sind sehr viel geringer als die früheren Kosten für die Unterhaltung des Missionshauses. Seitdem kann ein erheblicher höherer Betrag für die eigentliche Arbeit eingesetzt werden.

In Berlin sind natürlich andere Voraussetzungen, schon durch das Zusammenleben mit den Freunden der anderen Missionen. Dennoch haben wir durch unser Haus Kosten, die in diesem Umfang den Bedürfnissen der Gossner Mission allein nicht angemessen sind. Im Blick auf unsere Arbeit ist die Anlage des Hauses (3 Säle mit Nebenräumen, Hausmeister, Garten, u.a.) zu gross und unwirtschaftlich. Unsere Mieter die solche Gegenheiten natürlich nutzen, können wir an der Finanzierung nicht beteidigen; weil sie dann berechtigterweise zu unvertretbaren Belastungen kommen. Bei den Planungen für das Haushaltsjahr 1973 kommen wir zu folgenden Ergebnissen:

Gesamtverwaltungskosten des Hauses
ohne Strom und Gas (vgl. Anlage): DM 100.000,--

abzüglich - Mieteinnahmen
(Berliner Mission, Jerusalemverein,
Ostasien Mission, Landespfarramt) 25.000,--

abzüglich - evtl. Übernahme Wirt-
schaftsbetrieb durch Beirat für
Weltmission

DM 25.000,--

bleiben - sozusagen die Mietkosten der
Gossner Mission, d.h. also das dop-
pelte was die befreundeten Missions-
gesellschaften einzeln ausgeben müssen.

50.000,--

Für das Jahr 1973 kommen wir dabei auf mehr als DM 100.000,--
weil wir das Defizit des noch nicht reduzierten Wirtschafts-
betriebs allein zu tragen haben.

Was sollen wir tun?

Sollen wir das Haus verkaufen?

Brauchen wir angesichts der Entwicklung zu einem Landeskirch-
lichen Missionswerk ein Haus der Mission oder nicht mehr?

Gibt es andere Lösungen?

Wäre der Beirat bereit die Gesamtverwaltungskosten zu über-
nehmen, sodass die Missionsgesellschaften bzw. das Landes-
kirchliche Missionswerk mietfrei wohnen könnten?

Die Gossner Mission ist für gute Vorschläge, die zu einer
vernünftigen Lösung führen, sehr dankbar.

Martin Seiberg

Anlage

Anlage

Gesamtverwaltungskosten
Haus der Mission 1973

Wirtschaftsbetrieb	DM 25.000,--
Gehalt Hausmeister mit Arbeitgeber-Anteil	18.000,--
Heizung	10.000,--
Müllabfuhr, Nebenkosten Garten, etc.	5.000,--
Steuern, Versicherung, Abgaben	2.000,--
Hypotheken	15.000,--
Reparaturen, Gebäude- unterhaltung	25.000,--
	<u>DM 100.000,--</u>

2. April 1973
psbg/sz

Herrn
OKR
Schröder

1 Berlin 21
Bachstr. 1-2

Betrifft: Haus der Mission - Wirtschaftsbetrieb

Lieber Bruder Schröder!

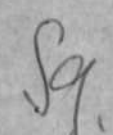
Am 7. Juni 1972 hat die Gossner Mission an den Beirat für Weltmission den Antrag gestellt, den Wirtschaftsbetrieb (Küche und Gästehaus) im Haus der Mission für das Jahr 1973 in einer Höhe von insgesamt DM 25.000,-- zu finanzieren.

In seiner Sitzung am 27. Juni 1972 hat der Beirat diesen Antrag unterstützt. Seitdem ist in dieser Angelegenheit nichts mehr erfolgt.

Inzwischen hat die Gossner Mission für das erste Vierteljahr 1973 die entstandenen Kosten getragen, und ich mache mir Sorgen, ob der Beschluss des Beirats eine Wirkung hat, wenn nicht Sie sich der Sache annehmen. Deshalb schreibe ich Ihnen diesen Brief mit der herzlichen Bitte, unseren Antrag vom 7. Juni 1972 zum Leben zu erwecken.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

I h r


(Martin Seeberg)

Anlage
Kopie des Antrags vom 7.6.72

3.1.1973 mdt.

-100

XXXXXX

0407480700

An den
Beirat für Weltmission
z. H. Herrn Pfr. Tecklenburg

1000 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Betr.: Zuschuß für Wirtschaftsbetrieb

Sehr geehrter Herr Pfarrer Tecklenburg !

Im Rechnungsjahr 1972 müssen wir leider wieder ein Defizit unseres Wirtschaftsbetriebes in Höhe von 50.000,— DM verzeichnen.

Wir wären dem Beirat für Weltmission dankbar, wenn wir einen Zuschuß zur Deckung unseres Defizits erhalten könnten.

Mit freundlichen Grüßen

für die Gossner Mission

im Auftrag

W. dt.

